

Der Hönegger

"Mit Ihrem Zahntag können Sie noch dazuverdienen."



Ihre Bank in Hönegg

Freitag, 20. Februar 1987
Nr. 7
AZ 8049 Zürich

«Der Hönegger» erscheint jeden Freitag.
Redaktion, Druck, Verlag: Druckerei AG Hönegg
Telefon 01/44 55 31
Pfingstweidstrasse 6, Postfach, 8049 Zürich

Quartierzeitung
von Hönegg und Umgebung
60. Jahrgang

Abonnementspreis für die adressierte, wöchentliche
Zustellung per Post jährlich 25.— Franken
Inseratenpreis, die einspaltige mm-Zeile 47 Rp.
Reklamepreis, die einspaltige mm-Zeile 235 Rp.

Einsendungen und Inserate sind bis spätestens
Mittwoch, 12.00 Uhr, einzusenden an
Druckerei AG Hönegg, Postfach, 8049 Zürich
Briefkasten in Hönegg, Limmattalstr. 177, Meierhofplatz

Energisch

1983 fand der erste **Energieartikel** keine Gnade. Nun liegt ein zweiter vor. Besteht diesmal Aussicht auf Annahme (durch das Volk)? Möglich ist, dass «das Volk» zwar schon fürs Energiesparen ist – *aber sparen sollen die andern*. Es gibt doch nicht wenige, die rufen nach Energiedrosselung in bezug auf Kernenergie, beklagen die schädlichen Begleiterscheinungen beim Verbrennen fossiler Brennstoffe, aber einschränken wollen sie sich persönlich nicht. Wie konsequent «das Volk» ist, wird sich auch darin zeigen, ob die Energieabgabe, die vorgesehen ist, zum Stolperstein wird. Man sieht zwar ein, dass die Forschungen und eventuelle Umstellungen auf alternative Energieträger (den Bund) etwas kostet und dass somit Geld «herein» muss, wenn immer möglich aber nicht aus dem eigenen Sack.

Kommt hinzu, dass der Verfassungstext offen lässt, wie hoch diese Steuer wäre und zu sein hätte. Das käme erst hintennach «aus». Und in dieser Hinsicht ist man skeptisch – nicht von ungefähr übrigens.

Dann wäre da noch die Frage des Indexes. Würde die Energieabgabe einbezogen, dann fände via Teuerungszulage eine Rückzahlung statt, so dass der Bund in dieser Hinsicht wohl nicht mit leeren Händen dastünde, aber den Zweck streckenweise nicht erreicht hätte: Wenn man sich das Drauflosverbrauchen nichts kosten lassen muss und das Sparen nicht honoriert wird, dann wird diesem auch nicht ohne weiteres nachgelebt.

Zwar: *Sparen lohnt sich so oder so. Warum also nicht jetzt schon und auch ohne Energiespargesetz sich einschränken?*

Ziemlich genau vor vier Jahren ist ein Energieartikel knapp am Ständemehr gescheitert. Vergleicht man die alte «Auflage» mit der neuen, so stellt man in dieser an wesentlicher Stelle

fest, dass das in Gesetzestexten so hartnäckig eingebürgerte Gummiwörtchen «kann» nicht mehr darin figuriert. In Paragraph 1 «kann» der Bund zur Sicherung der Energieversorgung nicht mehr Vorschriften erlassen, sondern er trifft Massnahmen, und zwar im Verein mit den Kantonen: «Bund und Kantone treffen im Rahmen ihrer Zuständigkeiten (wie sonst? Redaktion) die erforderlichen Massnahmen für eine ausreichende und sichere (dieses Eigenschaftswort ist neu, Redaktion) wirtschaftliche und umweltschonende Energieversorgung sowie für eine sparsame und rationelle Energieverwendung.» 2. «kann der Bund a) Grundsätze aufstellen für die Nutzung einheimischer und erneuerbarer Energien sowie für die Abgabe und Verwendung von Energie; b) Vorschriften erlassen über den Energieverbrauch von Anlagen, Fahrzeugen und Geräten; c) die Entwicklung von Energietechniken fördern; d) eine Energieabgabe erheben.» Letzteres darum, um das unter c) aufgeführte Postulat zu finanzieren.

Kernenergie? Darüber wird (direkt) nichts gesagt, aber es werden bereits «Szenarien» ausgearbeitet, welche den Ausstieg aus der Kernenergie vorsehen; frühestens 1990, spätestens 2025.

Kantone, politische Parteien und «weitere interessierte Kreise» können sich zum Text und der Absichtserklärung bis am 31. Mai vernahmen lassen, müssen sich also sputen. Die Landesregierung möchte die Vorlage schon im nächsten Herbst vom Parlament verabschieden lassen.

Es geht also zügig voran. Den Vorwurf der Zwangerei wird man kaum noch hören. Tschernobyl hat dafür gesorgt, dass in weitesten Kreisen die Auffassung herrscht, es müsse nun (endlich, halt doch) etwas «gehen».

Das Salzkorn der Woche

Liberalisierungstendenzen und Reverenzen an die Demokratie hin oder her. Noch stehen hunderttausend Russen in Afghanistan.

Die Armee (auch die der Regierung) beherrscht das Strassenbild. Doch sie herrscht nicht über das Land.

C. G. Salis

APOTHEKE
ZVM
MEIERHOF
URS VOGEL, APOTHEKER
LIMMATTALSTRASSE 177, ZÜRICH-HÖNNEG

Natur- und Vogelschutzverein Meise Hönegg

Generalversammlung

Ein erfolgreich verlaufenes Jahr endet und ein reich befruchtetes Jahr beginnt mit der Generalversammlung vom 27. Februar 1987 im grossen Saal des Restaurants Mühlehalde um 19.30 Uhr.

Als Attraktion zeigen wir den Film «Der Fischadler». Er berichtet von den schottischen Fischadlern, wie sie ihre Jungen aufziehen, auf welch spektakuläre Art sie Fische fangen, welchen Gefahren sie auf ihrer Reise ins afrikanische Winterquartier ausgesetzt sind.

Alle naturinteressierten Hönegger, auch Nichtmitglieder, sind bei freiem Eintritt herzlich dazu eingeladen, an unserer Versammlung teilzunehmen.

NVV Meise Hönegg, Vorstand

Abgabe von Zonenplan und Kernzonenplan

Aufgrund zahlreicher Anfragen aus der Öffentlichkeit hat das Bauamt II einen Nachdruck der beiden Entwürfe des Zonenplans und des Kernzonenplans veranlasst. Beide Pläne gehören zusammen und können zum Selbstkostenpreis von Fr. 20.— an folgenden Stellen abgeholt werden:

– *Kanzlei der Baupolizei*, Büro 103 im Bauamt II, Amtshaus IV, Uraniastrasse 7, 1. Stock (Neben der öffentlichen Auflage der Bau- und Zonenordnung).
– *Stadtkanzlei*, Büro 214, 2. Stock im Stadthaus.

Die öffentliche Auflage des Entwurfs zur Bau- und Zonenordnung BZO und das Mitwirkungsverfahren sind auf überaus grosses Interesse gestossen. Doch hat der Sturm der Telefonanrufe gezeigt, dass noch einige Unklarheiten darüber bestehen, wo die Bau- und Zonenordnung eingesehen werden kann. Das Bauamt II verweist auf die eigene Auflage im 1. Stock des Amtshauses IV, die jeweils von Montag bis Freitag, 8.00 bis 17.00 Uhr öffentlich zugänglich ist. Jeweils von 13.30 bis 17.00 Uhr steht ein Mitarbeiter des Hochbauamtes für Auskünfte zur Verfügung. Dazu liegt der Entwurf der Bau- und Zonenordnung in allen Quartier- und Kreisbüros auf.

Frauenverein Hönegg Glasritz-Kurs

Glasritzen ist ein faszinierendes Kunsthandwerk, das innert wenigen Jahren zu einem beliebten Hobby geworden ist. Mit dieser edlen Kunst lassen sich mit wenig Aufwand und dank ausgezeichneten Vorlagen dekorative und individuelle Geschenke herstellen. Sie brauchen kein Zeichentalent zu sein, hingegen ist Geduld und die Freude am exakten Arbeiten von Vorteil.

Leider werden die Kenntnisse der Glasgravur oftmals sehr lückenhaft vermittelt, so dass viele Interessierte im Anfangsstadium stecken bleiben.

Schule heute

Treffpunkt Freihandbibliotheken im Schulkreis Waidberg

Der Stadtrat von Zürich hat 1986 eine Kommission für die Erarbeitung eines Freizeitkonzeptes unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. J. Krippendorf, Universität Bern, eingesetzt. Mit der Verkürzung der Arbeitszeit wird das Thema Freizeit in unserer Gesellschaft immer wichtiger. Anleitung für eine sinnvolle Freizeitgestaltung ist heute Auftrag des Elternhauses wie der Schule und offensichtlich sogar derjenige des Stadtrates von Zürich.

Als nennenswertes Beispiel zu diesem Thema können wir die im Schulkreis Waidberg geschaffenen **Freihandbibliotheken** nennen, welche unter dem initiativen Einsatz von Lehrkräften in leeren Schulzimmern in den letzten Jahren errichtet wurden. Es sind dies in Hönegg die Bibliotheken in den Schulhäusern Riedhof, Vogtsrain, Imbisbühl, Bläsi und Lachenzeig. In Wipkingen beherbergen die Schulhäuser Waidhalde, Letten und Nordstrasse Bibliotheken, in Unterstrass das Schulhaus Milchbuck A und B und in Oberstrass das Schulhaus Riedtli. Im Pestalozzianum beim Beckenhof wird eine öffentliche Jugendbibliothek geführt.

In allen Schulhäusern sind zudem **Serienbibliotheken** für ganze Schulklassen vorhanden, welche jedem Lehrer zur Verfügung stehen und im Wintersemester auch einzelnen Schülern ausgeliehen werden.

Stehen diese Freihandbibliotheken als Blickfang in der Nähe des Schulausganges, werden sie von den Schülern häufig benützt. Diese Form der Bibliothek ist bei den Schülern sehr beliebt, weil sie sich selber bedienen können. Viele Sachbücher, zur Heimatkunde, Geographie, Naturkunde vermitteln Einblick in Unbekanntes; aber auch spannende Jugendbücher lassen Knaben- und Mädchenherzen höher schlagen. Oft werden auch Autorenlesungen organisiert, um die Schüler mit Schriftstellern persönlich bekannt zu machen.

Eine gute Leseerziehung führt zu einer Lesefertigkeit, die dem Schüler Spass macht. Und bekanntlich entwickelt sich dadurch auch das sprachliche Ausdrucksvermögen, sowie das allgemeine Selbst- und Weltverständnis.

Alfred Bohren, Schulpräsident

Unsere erfahrene Kursleiterin, Frau Beatrice Roth, legt deshalb grossen Wert darauf, dass Sie die Technik exakt erlernen, damit das Glasritzen wirklich Freude macht.

Kursdaten: Montag, 14.00 bis 16.30 Uhr, am 23. Februar, 2., 9. und 16. März 1987. **Kursgeld:** Fr. 60.— für Mitglieder / Fr. 70.— für Nichtmitglieder. **Kursort:** «Sonnegg» (Café), Bauherrenstrasse 53, Hönegg. **Anmeldung:** Frau Beatrice Roth, Telefon 56 06 01.

Kinderkleider-Börse Rössliryt

Limmattalstrasse 157, 2. Stock, Öffnungszeiten: Jeden Dienstag, 14.00 – 17.30 Uhr; Telefon: 56 44 34 nur Dienstagnachmittag. **Dienstag, 24. Februar geöffnet.**

Wir möchten unsere Kundinnen herzlich bitten, die Winter- und Sport-Artikel, so rasch wie möglich abzuholen, d.h. bis 3. März. Denken Sie daran, dass wir Ihre Sachen nur sechs bis sieben Monate in Kommission behalten. Nicht abgeholte Kleider, Schuhe usw. werden an die Winter- und Mütter-Hilfe weitergegeben. Für Ihr Verständnis vielen Dank im voraus. «Frühjahrs Garderobe» nehmen wir gerne an. Der Erlös unserer Rössliryt kommt jedes Jahr einer gemeinnützigen Institution zugute. Alle Helferinnen in der Kleiderbörse arbeiten freiwillig. Vielen Dank für alle Unterstützung.

Die Frauen aus der Rössliryt

Aktion 60+

Besichtigung des Opernhauses

Allen, die sich dafür interessieren, wie es hinter den Kulissen des Opernhauses aussieht, bieten wir die Gelegenheit dazu. Der Rundgang dauert zirka 1½ Stunde. Da es treppauf und treppab geht, können nur *gute Fussgänger* daran teilnehmen.

Diese Besichtigung findet am Montag, 9. März 1987 statt, bei grosser Beteiligung haben wir am Dienstag, 24. März eine zweite Führung. **Treffpunkt:** 13.45 Uhr vor dem Opernhaus.

Anmeldung:

Name _____

Vorname _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Telefon-Nummer _____

☐ könnte auch am Dienstag, 24. März 1987 teilnehmen.

Anmeldung bitte an: Katholisches Pfarramt Heilig-Geist, Limmattalstrasse 146, 8049 Zürich, senden.

Reaktion auf «offener Brief» an Schulbehörden

Anfrage von Paul Zweifel (SVP, Zürich) betreffend Schulcomputer



Gegen Ende 1986 wurden «Empfehlungen des Erziehungsrates zuhanden der kommunalen Schulbehörden» betreffend Informatik an der Oberstufe veröffentlicht. In der Presse lösten die Empfehlungen bei den Betroffenen «Überraschung» aus. Ich bitte dazu den Regierungsrat um Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Welches ist die rechtliche Bedeutung der Empfehlungen? Hat ihre Beachtung oder Nichtbeachtung Auswirkung auf Staatsbeiträge?
 2. Wurden die Richtlinien mit den Gemeinden abgesprochen, insbesondere mit solchen wie der Stadt Zürich, welche bereits «Schulcomputer» einsetzen?
 3. Wie wird die Empfehlung eines Produkts begründet, das weder in der praktischen Berufswelt verbreitet ist, noch zu den Kleincomputern gehört, die auch für Eltern erschwinglich sind?
 4. Wie wird die im Schulkreis Waidberg bereits entwickelte schülergerechte Software in die zukünftigen Empfehlungen einbezogen?
 5. Wie stellt sich der Regierungsrat zu Äusserungen von Hönegger Eltern in einem offenen Brief, wonach a) die vom Erziehungsrat empfohlenen Computertypen für die Ausrüstung eines Schulzimmers etwa Fr. 100 000.— kosten, während die Stadt Zürich das Gleiche mit Fr. 25 000.— erreicht.
b) Initiativen von Lehrern im Stadtquartier Hönegg, den Informatikunterricht einzuführen, durch die kantonalen Erziehungsbehörden behindert statt ermuntert wurden?
- SVP Zürich 10
Paul Zweifel, Kantonsrat

VELTZ OPTIK
Inhaber W. Herensperger
Ihr Brillen-Spezialist in Hönegg.
Limmattalstrasse 227, 8049 Zürich-Hönegg, Telefon 01-56 21 67

3000 Brillen am Lager ab Fr. 50.—
400 Sonnenbrillen ab Fr. 20.—
Riesenauswahl an Kinderbrillen, Sportbrillen, Schiessbrillen, Schwimmbrillen

Spezialist für Bifokal und Varilux
Neu: Ergolens das Glas der Zukunft
Computer-Gläser lösen Sehprobleme am Arbeitsplatz

Weiblich führt ins Fachgeschäft

Öffnungszeiten:
Montag geschlossen
Dienstag bis Freitag 8.00—12.30 und 13.30—18.30 Uhr
Samstag 8.00—16.00 Uhr

Dienstleistungen:
Hauslieferdienst für Gehbehinderte und Kranke
Reservieren Sie sich Ihre kostbare Zeit

Umzüge bis 4 Zimmer
Fr. 55.— Std. Spesen + 20 km inbegr.
Räumungen: Keller, Winden.
15jährige Erfahrung. Tel. 56 83 55

TV-Reparaturen 8–20 Uhr

Seriöses Fachteam repariert
prompt und zuverlässig
noch am Tag Ihres Anrufs!

441414

AHV- Fernseh-Reparatur-Service AG
Rabatte Hardturmstr. 307, 8005 Zürich

Walter Caseri Sanitäre Anlagen

Winzerstrasse 14
Telefon 56 70 62



Neubauten
Reparatur-Service
Umbauten

Tiefkühlanlage
Höngg
Imbisbühl-
strasse 6
Telefon 56 78 24

Repara-
turen

Hans Fawer
Limmattal-
strasse 204
Zürich-Höngg
Tel. 56 57 00

Radio
TV
Video
HF

Sanitäre Anlagen

W. Greb & Sohn

Inhaber Kurt Greb

8049 Zürich, Riedhofstrasse 277
Telefon 56 98 80 oder 362 06 96



**Malergeschäft
DAVID SCHAUB**

Fassadenrenovation
Innenrenovation
Spritzwerkstatt

Limmattalstrasse 220
Telefon 56 89 20
Telefon Privat 56 58 64

Ann Nielsen

Limmattalstrasse 234, Zürich-Höngg
Telefon 01/56 45 11

Geschenkartikel



Holzkohlen
Cheminée-Holz
Union Briquets, Heizöl
Transporte

Willy Huber

Zürich-Höngg
Büro Gsteigstrasse 3
Telefon 56 70 84

Ihr Schuhmacher in Höngg

Josef Beyeler

Limmattalstrasse 329, Telefon 56 57 73

Sie treffen sich beim Fachmann,
bei Ihrem Schuhmacher,
sein Schuh und ihr Schuh,
denn hier werden sie sorgfältig
repariert und gepflegt.



Wann kommt die Lockerung des Telefonmonopols?

Die Nachricht, der Bundesrat werde demnächst eine Liberalisierung des Telefonapparate-Angebots in der Schweiz beschliessen, hat im Lande einiges Aufsehen erregt. Wie verhält es sich tatsächlich? Stehen wir bei der Lockerung des Telefonmonopols vor einer überstürzten Entwicklung?

PTT-Generaldirektor Rudolf Trachsel, Chef des Departements Fernmeldewesen, hat diese Darstellung unverzüglich richtiggestellt: »Diese Liberalisierung wird in diesem Jahr noch nicht stattfinden, Bundesrat Schlumpf wird diese Bekanntgabe irgendwann im nächsten Jahr machen.«

Nicht dass die schweizerische Fernmeldeindustrie eine verschärfte Konkurrenz zu fürchten brauchte. Mit der heute angebotenen Tritel-Serie wird vom einfachsten Modell bis zum Manager-Telefon jeder Anspruch befriedigt. Grundsätzlich sprechen sich die schweizerischen Hersteller schon lange für den freien Verkauf von Telefonapparaten aus.

Keine Einweg-Liberalisierung

Sie stellen allerdings zwei einleuchtende Bedingungen: Erstens fordern sie eine einwandfreie Homologierung, die verhindert, dass Billigtelefone legal auf den Markt gelangen, die mit ihrer technischen Unzulänglichkeit das gute Funktionieren des Telefonnetzes in Frage stellen. Zweitens beanspruchen sie das Gegenrecht, bei einer Öffnung der Schweizergrenze für ausländische Produkte selbst auch ins Ausland liefern zu dürfen. Sie sind überzeugt davon, dass ihre Apparate bei bestimmten Qualitätsansprüchen auch preislich gegenüber ausländischen Produkten konkurrenzfähig sind.

Das Beispiel Frankreichs ist in diesem Zusammenhang noch in frischer Erinnerung: Zwar wurde dort der Markt für Telefonapparate liberalisiert. Aber zugleich schlossen sich die Grenzen für nicht typengeprüfte Geräte.

Die PTT sehen dies nicht anders: »Die im Lande bestehende Unordnung mit den eingeführten, zum Teil miserablen Apparaten muss in den Griff genommen werden, und dies ist in den nächsten Monaten nicht möglich. Die Qualität muss gewährleistet bleiben. Das Telefon ist etwas anderes als irgendein Gerät, das an der Steckdose angeschlossen wird. Die Gegenpartei muss das Gespräch bezahlen und hat damit auch das Recht, dass diese Verbindung zustande kommt«, konstatiert Rudolf Trachsel.

Sicherung des Qualitätsstandards

Zunächst sehen sich die PTT vor der Aufgabe, ein Pflichtenheft zu schaffen, das den Qualitätsstandard der zur Liberalisierung freigegebenen Zweit- und Drittapparate regelt. Die geplante Liberalisierung gilt also nicht für den Erstapparat. Darüber hinaus müssen die PTT Prüfstellen schaffen, die in der Lage sind, die vorgeschriebenen Prüfverfahren innerhalb vernünftiger Fristen abzuwickeln.

Der Preis für die Beschaffung eines Telefons liegt heute bei 140 bis 150 Franken. Nach der Liberalisierung dürfte der Marktpreis unter 100 Franken sinken. Bei den PTT ist man zuversichtlich, dass es der schweizerischen Industrie möglich ist, in dieser Preislage zu konkurrieren.

Es verbleibt immerhin noch die Frage, wer die Reparatur der nicht bei den PTT bezogenen Apparate künftig gewährleisten soll. »Das wäre natürlich zu schön, wenn die Privatindustrie ihre Telefone verkaufen könnte und wir sie dann reparieren müssten«, witzelt PTT-Generaldirektor Trachsel: »Das wird sicher nicht eintreten. Das Abonnementservice für unsere Apparate werden wir nach wie vor bieten. Wie es die Privaten halten werden, weiss ich auch nicht.«

Dr. Rudolf Fischer

Ausschreibung von Bauprojekten

(§ 314 des Planungs- und Baugesetzes)

Planaufgabe: Baupolizei, Amtshaus IV, Uraniastrasse 7, 1. Stock, Büro 102 (7.30-9.00 Uhr; Planeinsicht zu anderen Zeiten nur nach telefonischer Absprache).

Dauer der Planaufgabe: 20 Tage vom Datum der Ausschreibung an.

Wer nachbarrechtliche Ansprüche wahrnehmen will, soll das Begehren für die Zustellung von baurechtlichen Entscheiden innerhalb der Auflagefrist bei der Baupolizei stellen. Wird es nachher gestellt, so endet für den Gesuchsteller die Rekursfrist spätestens mit derjenigen, welche für den Bauherrn gegen den Entscheid der Bausektion II des Stadtrates läuft (§§ 315 f des Planungs- und Baugesetzes).

Bauprojekte:

Am Wettingertobel 3, Fassadenaussenisolation an der Hoffassade, Frau H. Gallmann, Vertreter: Schaub AG Uster, Brunnenstrasse 1, Uster.

Regensdorferstrasse anstelle Nr. 80, 1 Wohnhaus mit Unterniveaugarage für 14 Autos (Einstellraum) und 1 Parkplatz im Freien für 2 Autos, Frau R. Burkhalter, Vertreter: H.-R. Bommer, In der Breiti 2.

Müseliweg 4, Pergola im Attikageschoss, F.R. Weisskopf, Müseliweg 4.

13. Februar 1987

Baupolizei

Handwerk und Gewerbe von Höngg



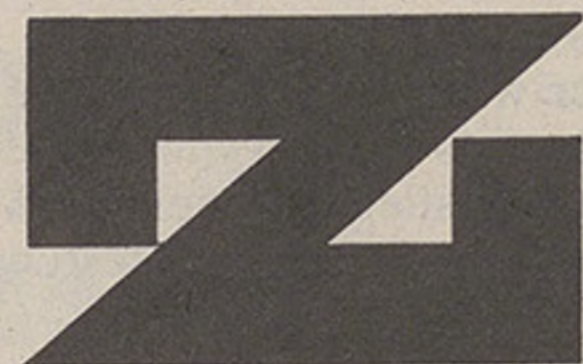
Brillen + Kontaktlinsen

- ★ Barometer
- ★ Feldstecher
- ★ Lupen
- ★ Höhenmesser
- ★ Kompass
- ★ Hygrometer
- ★ Thermometer
- usw.

Ihr Optiker in Höngg

Optik Götti

8049 Zürich-Höngg
Limmattalstrasse 189
Telefon 01/56 20 10



PEUGEOT
TOYOTA

Garage A. Zwicky AG

Riedhofstrasse 3
8049 Zürich-Höngg
Telefon 56 62 33

- Reparaturen sämtlicher Marken
- Unfallreparaturen
- Autoverkauf
- AVIA-Tankstelle
- TANKOMAT Tag und Nacht

Reparaturen von:

**Türschlösser-Zylinder
Sicherheitsrosetten
Einbruchsicherungen
Fenstergitter, Briefkasten**

Th. E. Vollenweider
Tel. 56 60 13



**huwyler
caplazi**

Am Wasser 91
8049 Zürich
Tel. 01 56 10 81

Sanitär/Umbauten/Reparaturservice

Nachfolger von Hermann Brandes:



Spenglerei, Sanitäre Anlagen,
Reparatur-Service.

Werkstatt Limmattalstrasse 147,

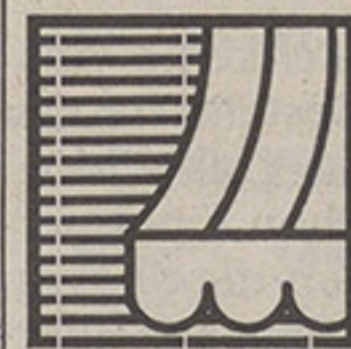
Lehrling gesucht!
8049 Zürich



Jürg Kropf
Zimmerei Treppenaufbau
Schreinerei Glaserei
eidg. dipl. Zimmermeister
Limmattalstrasse 142 8049 Zürich
Tel. 01 56 72 12



**Schreinerei /
Glaserei** Umbauten,
Möbel, Innenausbau,
Einzelanfertigungen
CHRIS BEYER
Gsteigstrasse 31, 8049 Zürich-Höngg
Telefon 01/56 25 55



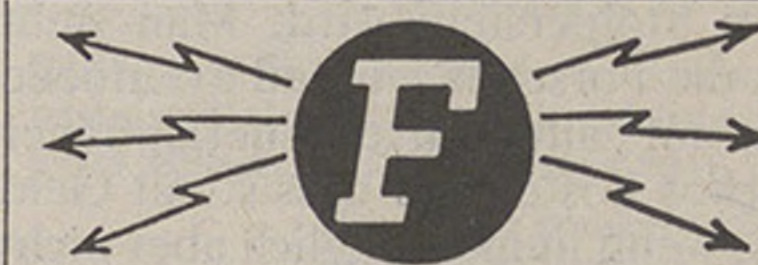
H. Sager AG

Widumweg 5, 8049 Zürich
Telefon 01 / 56 44 22

**Reparaturen
und Service**

Rolläden, Rafflamellen, DV-Lamellen, Sonnenstoren,
Korbmarkisen usw. Rolläden zum nachträglichen
Einbau, Spezielle Rolläden für Wärmeisolation.

**Fenstergitter gegen Einbruch
und Zerstörung**



Furrer & Co.
installiert seit 1924

Ihr Fachgeschäft für:
Elektrische Installationen
Schwachstrom-
und Telefonanlagen
Projektierung
und Beratung
Beleuchtungskörper
Haushaltapparate
Prompter
Reparaturservice



Furrer & Co.
8049 Zürich
Limmattalstrasse 162
Telefon 56 76 66 / 67

Dachdecker



H. R. FREHNER

dipl. Dachdeckermeister
Telefon 56 76 78
Gsteigstrasse 41

Textilgeschäft
Seifert
Regensdorferstrasse 4
Telefon 56 36 43
**Wäsche, Mercerie
Blusen, Wolle**



**MAROLF & CO.
ELEKTRO-ANLAGEN**

Limmattalstrasse 211
8049 Zürich
Telefon 01/56 17 17

**Ihr Fachgeschäft
im Quartier**

Laden-Öffnungszeiten
Montag bis Donnerstag 17.00 bis 18.30 Uhr

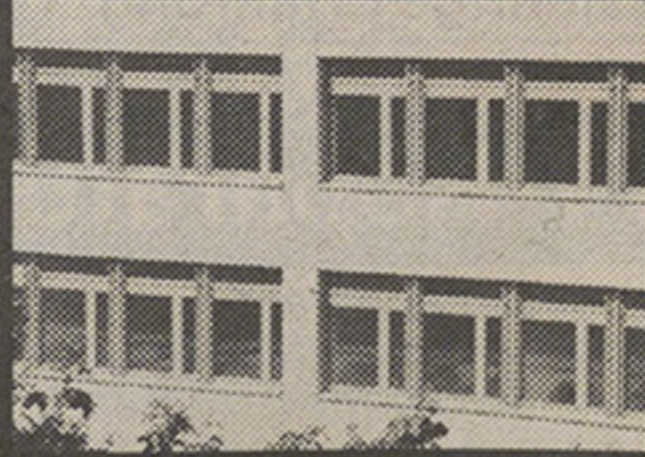


**Alle
Schreinerarbeiten
Auffrischen
von Möbeln
Fensterbau**



JOS. BERCHTOLD AG

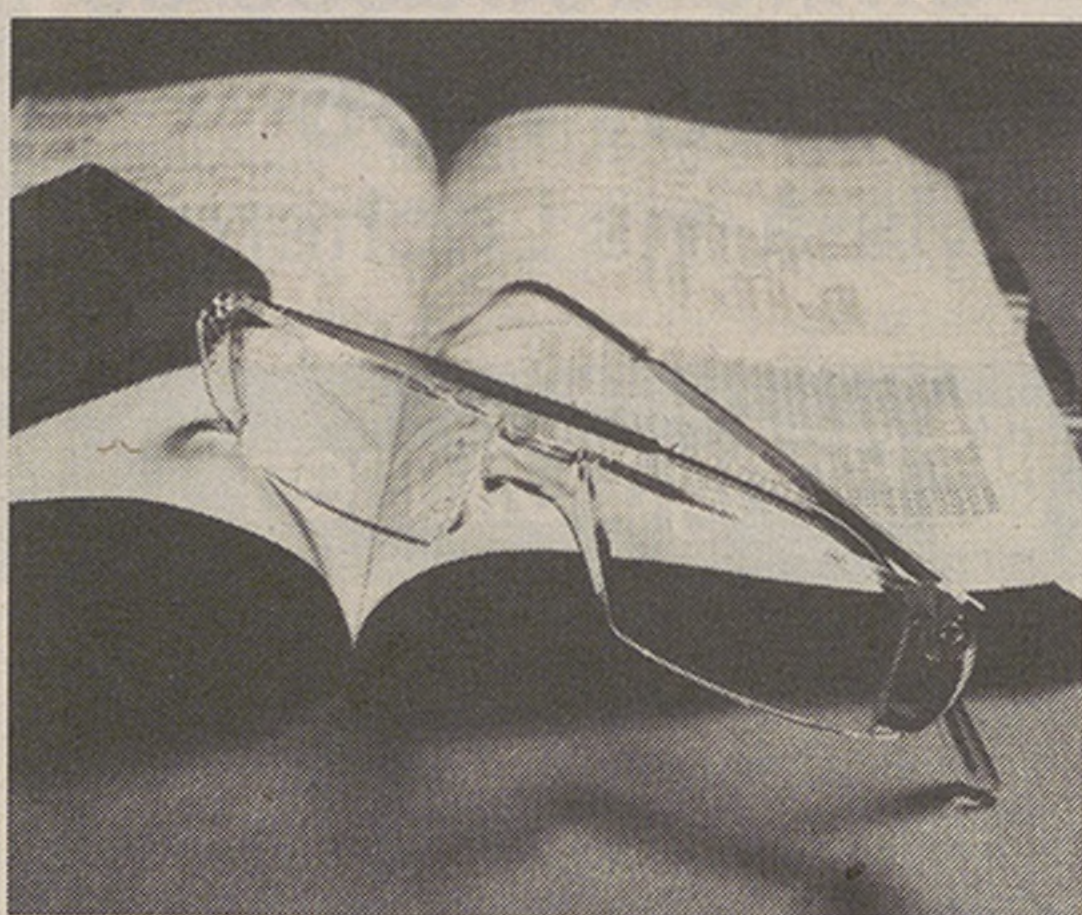
Schreinerei/Innenausbau
Fensterbau
Naglerwiesenstrasse 2
8049 Zürich
Tel. 01-56 22 00



Was taugen Fertig-Lesebrillen?

Fertig-Lesebrillen: Das Informationszentrum für Besseres Sehen (IBS) erkundigte sich darüber, wozu diese Lesehilfen taugen und weshalb sie heute so billig sind.

In den mittleren Lebensjahren nimmt bekanntlich die Sehkraft im Nahbereich ab. Für die bessere Nahsicht bietet die Optikbranche entweder die individuell angepasste Lesebrille oder aber fertige billige Halbbrillen in verschiedenen Stärken an. Für den Kunden ist es gut zu wissen, was von diesem Billigprodukt zu halten ist, welche Zwecke es erfüllen kann und ob es sich für seine Bedürfnisse eignet.



Die billige Fertig-Nahsichtbrille ist, neben dem Telefon oder in der Hand- oder Westentasche plaziert, die ideale Sehhilfe für den kurzen gelegentlichen Gebrauch.

Billig in jeder Beziehung

Der billige Preis der Fertigbrillen (zwischen Fr. 35 und Fr. 40.—) ergibt sich durch deren Massenproduktion in Billigländern. Die Gläser werden gepresst – im Gegensatz zu richtigen Brillengläsern, die geschliffen und individuell auf die Augen des Trägers zentriert sind. Deshalb werden diese Hilfsmittel oft gar nicht als Brille, sondern als Leselupe bezeichnet. Die Einheits-Bügelänge kann – zumindest im Optikgeschäft – lediglich angepasst werden. Aus einer beschränkten Auswahl von verschiedenen Dioptrienstärken, mit Abstufungen von 0,5 Dioptrien, probiert der Kunde meistens selbst aus, welche Stärke seine Sicht, soweit dies möglich ist, am besten korrigiert. Im Optikgeschäft legt ihm der beratende Augenoptiker dazu eine Leseprobe vor.

Zweckmässig bei richtiger Anwendung

Die Fertig-Halbbrille vermag keineswegs die Qualität einer individuell angepassten Lesebrille zu erreichen.

chen. Trotzdem hat sie für gewisse Funktionen ihre Berechtigung. So zum Beispiel als Verlegenheitslösung, Nothilfe, Zweitbrille oder Telefonbrille. Dank ihres handlichen kleinen Formats findet sie bequem in der Westen- oder Handtasche Platz und ist somit immer griffbereit. Für längere anspruchsvolle Sehaufgaben, für längeres Lesen oder Arbeiten sollte diese Art Sehhilfe allerdings nicht benützt werden. Denn ungleiche Fehlsichtigkeiten des linken und rechten Auges oder eine Hornhautverkrümmung korrigiert das Billigprodukt selbstverständlich nicht aus. Im weiteren stimmen die optischen Mittelpunkt der beiden Gläser einer Fertigbrille nur in den seltensten Fällen, d.h. rein zufällig, mit dem Augenabstand des Brillenträgers überein. Alle diese Mängel können bei längerem Gebrauch Kopfschmerzen, Müdigkeit, schwere Augenlider und ähnliche Beschwerden verursachen.

Ferner gibt es einen weiteren, wichtigen Grund, sich beim ersten Auftreten von Nahsichtproblemen nicht einfach mit dem Kauf einer solchen Lupenbrille selbst zu behelfen: Erste Anzeichen einer Augenkrankheit zeigen sich meist bereits in den mittleren Lebensjahren, woraufhin frühzeitig eine Behandlung eingeleitet werden kann. Erfahrungsgemäss werden solche Anzeichen in vielen Fällen bei einer Kontrolle im Zusammenhang mit einer Nahsichtkorrektur erkannt.

Behinderte Geschwister Behinderte in der Familie

Wie Nichtbehinderte es erleben, mit einem geistig-behinderten Geschwister zusammen aufzuwachsen, wurde bis anhin wenig erforscht und in der Literatur besprochen. Gedanken über die Bedeutung einer(s) behinderten Schwester/Bruders für die/den nichtbehinderte(n) Schwester/Bruder machen sich aber alle betroffenen Eltern.

In der Nr. 1/87 der Fachzeitschrift Pro Infirmis greifen zwei Sonderpädagoginnen dieses Thema auf. Aufgrund von Untersuchungen werden die Aspekte der Geschwisterproblematik und die Familiendynamik, die ein behindertes Kind auslösen kann, beschrieben und nachgewiesen. Die ergänzenden persönlichen Berichte und Interviews von Müttern/Vätern behinderter Kinder und Geschwistern veranschaulichen: so verschieden Menschen sind, so verschieden sind Familiensituationen und Geschwisterbeziehungen. Ein weiterer fachlicher Beitrag aus familientherapeutischer Sicht berichtet über die lebenslange Herausforderung einer Beziehung zu einem behinderten Geschwister.

Die Fachzeitschrift Pro Infirmis kann zum Preis von Fr. 5.— (bitte in Briefmarken beilegen) bei der Redaktion Pro Infirmis, Postfach 129, 8032 Zürich, bezogen werden.

Wir gratulieren

Ein wunderschöner Herzengast ist das Glück. Es kommt ungerufen, überflutet das Herz und verschwindet leise. Es liegt selten in grossen Ereignissen, sondern in ganz kleinen Dingen des Alltags, in stillen Augenblicken.

Liebe Jubilarinnen und Jubilare,

Zu Ihrem Geburtstag gratulieren wir Ihnen recht herzlich. Wir wünschen, dass im neuen Lebensjahr viele kleine Dinge für Sie ein wenig Glück bedeuten. Wir hoffen für Sie alle, dass Sie in vielen kleinen Ereignissen fühlen dürfen, dass Sie nicht alleine sind, dass Mitmenschen da sind, die Ihnen nahestehen und immer wieder versuchen, ein wenig Freude und Glück weiterzuschenken. Gott segne und behüte Sie alle auch im neuen Lebensjahr.

Geburtstag feiern:

20. Februar: Fräulein Martha Senn, Ackersteinstrasse 7; 92 Jahre.

20. Februar: Frau Anna Mörgeli, Konrad Ilg-Strasse 15, 80 Jahre.

21. Februar: Frau Sophie Schwarz, Ackersteinstrasse 17; 80 Jahre.

22. Februar: Fräulein Hermine Brander, Riedhofstrasse 366; 85 Jahre.

23. Februar: Frau Frieda Kerber, Ottenbergstrasse 55; 96 Jahre.

23. Februar: Herr Max Koepfler, Ottenbergstrasse 10; 80 Jahre.

26. Februar: Frau Anna Studer, Brunnwiesenstrasse 36; 85 Jahre.

Mit vielen lieben Gedanken und guten Wünschen grüssen wir Sie

Frauenverein und Quartierverein Höngg und Ihre Quartierzeitung «Der Höngger»

Darf ich Sie, liebe Jubilarinnen und Jubilare herzlich bitten, wenn Sie nicht schätzen in der Zeitung erwähnt zu werden, mir Bericht zu geben. Ich wäre Ihnen sehr dankbar! Telefon 56 39 32. Wir wollen Freude bringen, aber nicht beleidigen. M. Wyder

Aktiv im Alter Veranstaltungen des Sozialamtes

Treffpunkt Bombach

jeweils Freitag, 14.30 Uhr, in der Alterssiedlung, Limmattalstrasse 372, Tram 13 bis Frankental. Treffpunktleiterin: Heidi Graber

20. Februar: Pilgerweg durch Nordspanien. Armin Ort.

27. Februar: Risotto-Essen.

Regelmässige Veranstaltungen:

Turnen mit Louise Steffen, Montag, 9.00 Uhr

Treffpunkt Sydefädeli

jeweils Freitag, 14.30 Uhr, im Altersheim, Hönggerstrasse 119, Tram 13 bis Waidfussweg. Treffpunktleiterin: Rosmarie Wildhaber

20. Februar: Film von Kurt Früh mit Margrit Rainer und Schaggi Streuli.

27. Februar: Diavortrag: Zwischen Ephesus und Boudrum. Werner Kaspar.

GZ Wipkingen – aktuell

Sonntagskafi.

22. Februar, 14.00 bis 18.00 Uhr. Agnes Hohl macht das Buffet, falls Du Dich im Kafi mit einem Tee aufwärmen möchtest.

Trotzalter

Dienstag, 24. Februar, 16.00 Uhr. Referentin: Frau Dr. Lydia Scheier, Marie Meierhofer-Institut für das Kind.

Wie geh ich mit einem trotztenden, schmollenden Kind um? Ist das Trotzen nur ein «Mödeli», eine Unart, oder gar eine notwendige Phase in der Willensentwicklung unserer Kinder?

Es wird versucht, Klarheit in das verwirrende Thema zu bringen, und zu einem eigenen Standpunkt zu kommen.

Dunschtig Äxtra

26. Februar, 14.00 bis 18.00 Uhr. Wir backen «Berliner» (Pfannkuchen)! Anmeldung bis Mittwoch, 25. Februar, 22.00 Uhr im Gemeinschaftszentrum erforderlich.

Gastköche

Freitag, 27. Februar, ab 19.00 Uhr, im Kafi Tintefisch. Die Köche an diesem Abend sind «uf en Art schwierig z'beschreiben», sie heissen: Edith Fenner, Irma Spillmann, Rolf Schmid und Ernst Beer.

La comida: Rosas de Amor – Ensalada revuelta – Fideu con Carne – Esperanza encorvada. Lassen Sie sich überraschen! Kosten: Fr. 13.—.

Attraktion:

»Cariño de oreja« mit Remo Crivelli, tabla, und Rico Anselmi, voz. Anmeldung bis Mittwoch 25. Februar, 22.00 Uhr, im Gemeinschaftszentrum.

Gemeinschaftszentrum Wipkingen Breitensteinstrasse 19a, 8037 Zürich

Zivilstandsnachrichten

BESTATTUNGEN

Bellini, Elio, geboren 1917, von Zürich, Gatte der Hedwig geb. Brand; Limmattalstrasse 88.

Bucher, geb. Wüthrich, Klara, geboren 1902, von Zürich und Egg ZH, Witwe des Hans; Hohenklingenstrasse 40.

Lendenmann, geb. Heller, Olga, geboren 1907, von Zürich und Wald AR, Gattin des Emil; In der Schöpf 19.

Ott, Hans, geboren 1911, von Hofstetten ZH, Gatte der Rosa geb. Nützi; Ackersteinstrasse 94.

Schärer, geb. Altermatt, Louise, geboren 1905, von Zürich und Steinmaur ZH, Witwe des Alfred; Limmattalstrasse 371.

Täschler, geb. Schmid, Anna, geboren 1903, von Zürich und Waldkirch-Bernhardzell SG, Witwe des Emil; Hohenklingenstrasse 40.



RYFFEL & LANDIS AG

Am Wasser 55 8049 Zürich Telefon 01/56 79 92
Schreinerei Glaserei Fenster- und Küchenbau
Reparaturen Innenausbau

Ihr Schuhmacher im Quartier bürgt für gutes handwerkliches Schaffen.

Jules Dürmüller

Limmattalstrasse 210

Neue Adresse!

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag: 7.30—12.00 und 13.45—18.00
Samstag geschlossen



HELMUT GRIEBEL MALERGESCHÄFT

Werkstatt:
Brunnwiesenstrasse 53
8049 Zürich

- Renovationen
- Tapezieren
- Plastische Wandbeläge
- Dekorative Arbeiten

Telefon 56 61 51 und 53 69 41



Wir malen die Welt etwas Schöner...



gebr. kneubühler malergeschäft

limmattalstr. 234
8049 zürich
telefon 56 27 51



Akkordeon-

und Gitarrenschule

Limmattalstrasse 246
Telefon 56 83 50

Unterricht
Instrumentenverkauf
Miete, Noten
und Reparaturen

Winterthurerstrasse 495
Telefon 41 42 70

Dirigent des
Akkordeon Orchester
Höngg

VELTZ OPTIK
Am Zwielfplatz
Limmattalstrasse 227
8049 Zürich-Höngg
Telefon 01-56 21 67
Inhaber
W. Herensperger
Ihr Spezialist für Brillengläser
Spezialisiert für:
Varilux- und Bifokal-Brillen
Kinderbrillen – grösste Auswahl
Schiessbrillen – Champion
Optische Instrumente



K. Härtsch AG Baugeschäft

Neubauten
Reparaturen

Umbauten
Renovationen

Gsteigstrasse 31
8049 Zürich

Telefon 01 56 72 66
oder 01 56 26 91

Spann- und Auslegeteppiche
Orientteppiche, Polstergruppen,
Wohnwände, Schlafzimmer,
Matratzen, Bettwaren, Tische,
Stühle u. a.
Wandbespannungen, Vorhänge

Unverbindliche
Heimberatung
auch abends
und samstags
nach Vereinbarung
Tel. 01/56 72 62



Roland Huber Innendekorationen
Zürich-Höngg, am Meierhofplatz



Ihre Schlosserei
für fachmännische Beratung
und Ausführung von Fenster-
gittern, Fenster, Türen, Haus-
türen, Garagen-Tore, Garten-
Tore, Geländer, Briefkästen,
Reparaturen usw.

GROB Metallbau AG 8001 Zürich
Tel. 251 42 13



F. Christinger
Heizungsanlagen
Tel. 56 72 38

Heizenholz 26, 8049 Zürich



Cheminées, Ofenbau, Oelöfen
Keramische Wand- und Bodenbeläge

Hans Denzler

Heizenholz 39, 8049 Zürich
Telefon 01/56 56 57

Livio Bandera
Gipsergeschäft

8049 Zürich
Ackersteinstrasse 10
Telefon 01/44 30 54



teppichhaus bodmer

Limmattalstrasse 236
Telefon 56 80 22

Spann- und
Auslegeteppiche
Bodenbeläge



Baugeschäft

für Fassadenrenovationen,
Umbauten, Kundenarbeiten,
Gerüstvermietung, Kaminsanierung und
Oeltankeinbau empfiehlt sich

BAUREP AG, ZÜRICH

Tel. 01/44 41 66, Viaduktstr. 10, 8005 Zürich

Jetzt
günstige Auslaufmodelle
der Saison 86/87

Ski und Skischuhe LL-Ski und -Schuhe



Limmattalstrasse 167, 8049 Zürich, 01/56 02 60

Ihre Fahrschule im Quartier

Autofahrschule

Herm. Graber

staatl. gepr. Fahrlehrer

moderne, zielgerichtete und erfolgreiche
Ausbildung
modernster Theorie-Unterricht
Schulwagen mit Stockschiene
und automatischem Getriebe

Limmattalstrasse 276, Telefon 56 74 07

Fahrschule Bombach

Telefon 56 26 39
Hu. Grossenbacher

Imbisbühlstrasse 96
dipl. Mechaniker
staatliche Konzession

Die gute Fahrschule
ruhig, schnell
und gründlich

Treffpunkt nach
Vereinbarung
Beste Referenzen

Autofahrschule

Schmid

Giblenstrasse 25, Telefon 56 84 75

Zielsichere und
schnelle Ausbildung.
Moderne Schulwagen
mit Stockschiene und
automatischem Getriebe.



Motorrad-
ausbildung

Sie bürgt für neuzeitlichen
methodischen Unterricht

Bekanntes Modegeschäft

muss das Lager räumen
für die neue Frühjahrsmode.

Deshalb fast

gratis

in der

Fundgrube

z. B. Jacken	50.—
Costumes	50.—
Regenmäntel	50.—
Kleider	ab 20.—
Blusen	ab 10.—

Nur Grössen 44–54

Verkauf bis Ende Februar 1987

Widumweg 4, Höngg
Station Wartau

**Ihr
Steuerberater!**

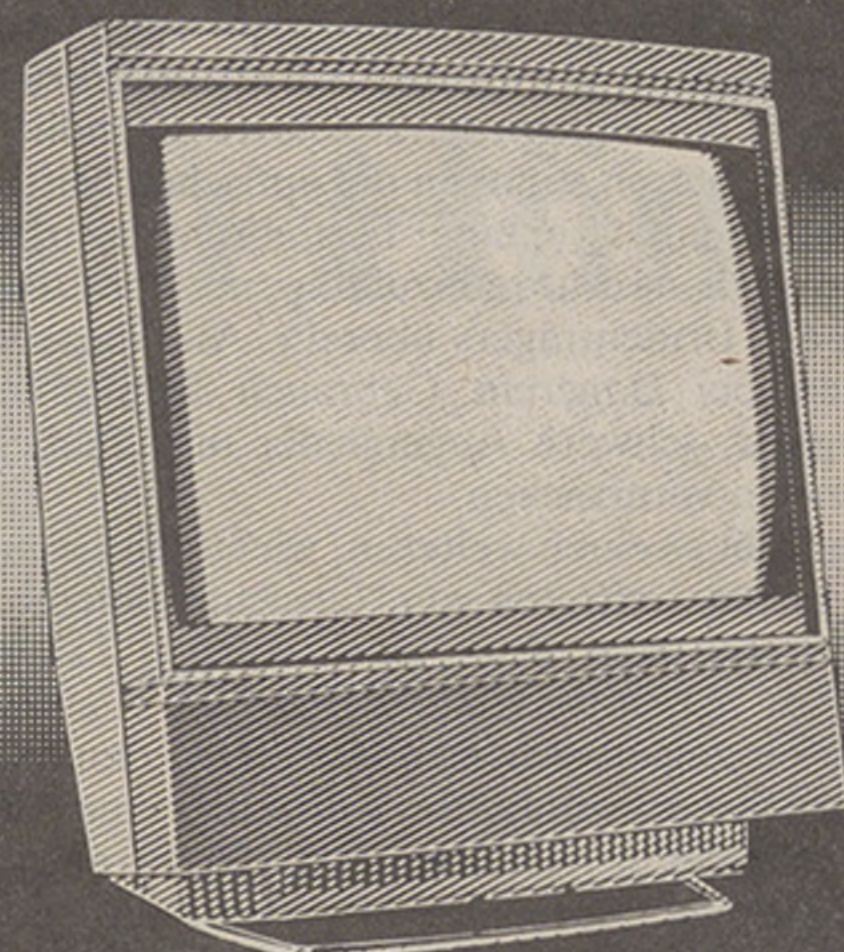
**Gefon AG
Treuhandbüro
Zentrum
8105 Regensdorf
Tel. 01/840 66 33**

**Herren-Coiffeur
Michele**

in Zürich-Höngg
Limmattalstrasse 236
Öffnungszeiten:
Di. bis Fr. 8.00–18.30 Uhr
Samstag 7.30–16.00 Uhr
Telefon 01/56 20 90



BEOVISION MX 2000: Der Fernseher, den man
gern von nahem sieht.
Am nächsten bei uns.



Hans Reding

Sihlfeldstrasse 58

4611 66

vis-à-vis Lochergut

B&O Bang & Olufsen

Steuererklärung

Ehem. eidg. Steuerinspektor nimmt Ihnen
diese Arbeit ab. (Alles im Doppel)
Auf Wunsch auch bei Ihnen zu Hause.
Sämtliche Treuhandarbeiten. Diskretion.
Telefonische Anmeldung 42 83 23 (9–12 Uhr)

TREUHANDBÜRO Mike

Inhaber: Emil Isler
Langstrasse 213, 8005 Zürich, beim Limmatplatz

Oerlikon bührle

Sie verbinden unsere Mitarbeiter mit
dem In- und Ausland. Als

Telefonistin

sind Sie auch die erste Kontaktperson
für unsere externen Anrufer. Durch
freundliche Begrüssung und speditive
Verbindung erfüllen Sie eine wichtige
Funktion in unserer international tätigen
Firma.

Wir stellen uns vor, dass Sie über eine
abgeschlossene PTT-Lehre und einige
Jahre Berufserfahrung in einer gröss-
eren Unternehmung verfügen. Gute
Französisch- und Englischkenntnisse
sind erwünscht.

Wenn Sie gerne in einem Team arbeiten,
erwartet unsere Frau H. Weber,
Personalabteilung, Tel. 01/316 33 17,
gerne Ihre schriftliche Bewerbung oder
Ihren Anruf.

Werkzeugmaschinenfabrik Oerlikon-Bührle AG
Birchstrasse 155 8050 Zürich

Sauna Biosa Rütihof-Höngg

Naglerwiesenstrasse 6, 8049 Zürich

Mechanische Lymphdrainage
gegen Cellulite
zur Gewichtsreduktion
zur Entstauung und Entschlackung

Exklusiv nur in der Sauna Rütihof

Aktuell

56 36 16

Daniel Hänseler
dipl. Masseur

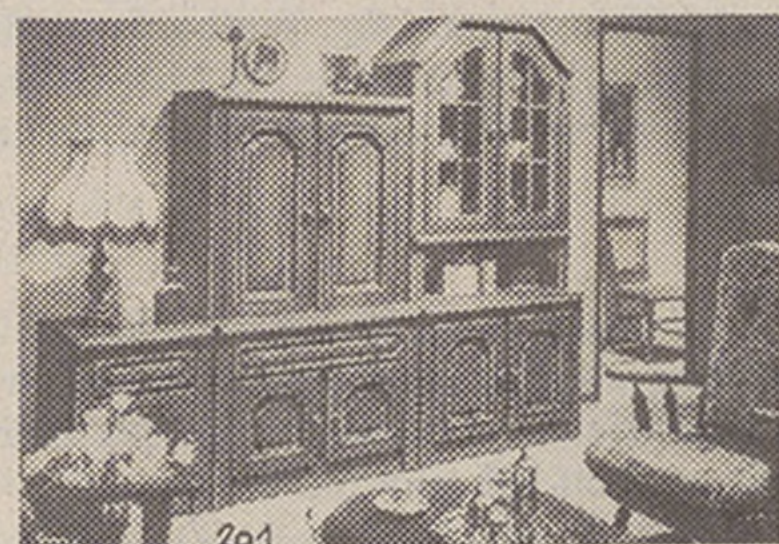
LIPO IMMER GUENSTIGER LIPO IMMER GUENSTIGER LIPO IMMER GUENSTIGER LIPO IMMER GUENSTIGER LIPO IMMER GUENSTIGER

BEI LIPO BEZAHLEN SIE DAS GANZE JAHR WENIGER

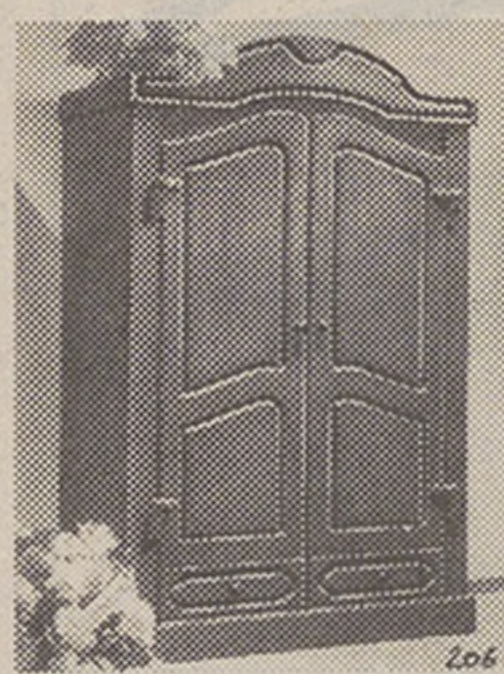
Weil LIPO als grösste Sonderpostenfirma der Möbel- und Teppichbranche Europas
laufend ganze Fabrikbestände aus Überproduktionen, Fabrikauflösungen und Kon-
kursen usw. aufkauft!



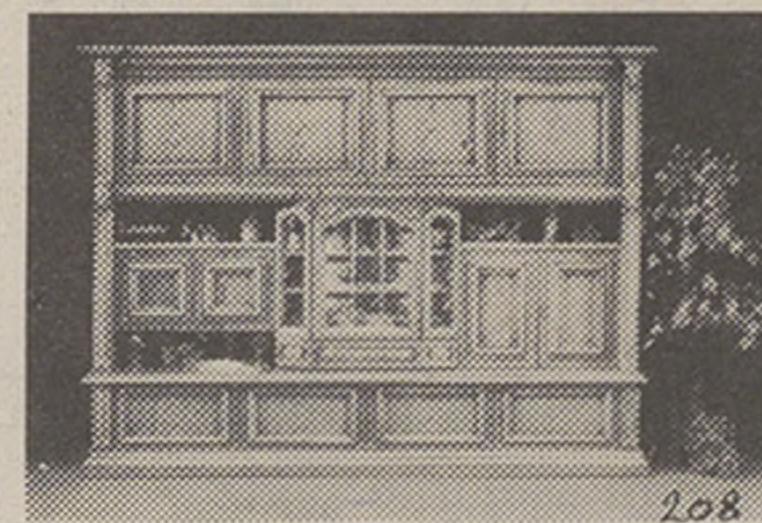
BEN HUR 3-1-1
Eiche massiv, Leder
dunkelbraun
LIPO-Preis nur noch **Fr. 2980.—**



Aufbau-Wand «Schindel»
Front Eiche massiv
236 cm breit
LIPO-Preis nur noch **Fr. 1790.—**



Rustikaler
Hallenschrank
«Staphorst»
Front in Eiche
2 Schubladen
massiv, 2 Türen,
ca. 135 cm breit
LIPO-Preis nur noch **Fr. 868.—**



Exklusiver Wohnschrank «Landau»
270 cm breit
Eiche furniert, rustikal
LIPO-Preis nur noch **Fr. 2666.—**

NUR VIER BEISPIELE AUS ÜBER 35 000 m² HITS

Der kluge Konsument vergleicht bei LIPO – bevor er es bereut...

LIPO

DIETIKON-ZH GELBES LAGERHAUS

Riedstrasse 9 Tel. 01-740 27 27
direkt a/d Autobahnausfahrt Dietikon-Spreitenbach
bei Caravan Weibel 2× links abbiegen
täglich 9–18.30 offen, Sa bis 16.00
Jeden Freitag Abendverk. bis 21.00



unbegrenzt,
Tel. 056-71 42 51

Mo–Fr 10.00–21.00 offen!
Sa 8.00–17.00

Wil/SG
Flawilerstr. 25
Tel. 073/23 27 55

Basel-Dreispietz
Reinacherstr. 105
Tel. 061/50 11 20

Frauenkappelen/BE
Murtenstr. 67
Tel. 031/50 15 01

Littau/LU
Staldenhof 2
Tel. 041/57 18 57

IMMER GUENSTIGER LIPO IMMER GUENSTIGER LIPO IMMER GUENSTIGER LIPO IMMER GUENSTIGER LIPO IMMER GUENSTIGER

Lokalisierungsschwierigkeiten

Es muss alles sein Ordnung haben. Auch die Briefkästen.

Man erinnert sich daran, dass die PTT seinerzeit verlangten, die Briefkästen müssten an der Grundstücksgrenze aufgestellt werden. Fertig mit dem Schlitz in der Haustüre.

Dieses Obligatorium indessen war, wie das Bundesgericht entschied, nicht in Ordnung. Aber das hat der Kantonsrat inzwischen in Ordnung gebracht durch eine Anpassung der Verordnung zum Postverkehrsgesetz. Am 1. März tritt sie in Kraft und darf jene, die seinerzeit dem Befehl Folge geleistet haben, mit Genugtuung erfüllen. Die andern harren der Dinge, die da wohl noch kommen sollen, es sei denn, man falle in einen der vorgesehenen Sonderfälle.

Sonst werden Postempfänger, deren Brief- und Ablagekästen aus der Norm fallen, «eingeladen zur Anpassung der Verhältnisse». Dafür wird einem ein Jahr Zeit eingeräumt. Bei Neubauten allerdings müssen die Kästen «unaufgefordert» den postbetrieblichen Bestimmungen genügen.

Die Agenturmeldung besagt schliesslich, dass es die Aufstellung von über einer halben Million Briefkästen an den Grundstücksgrenzen der PTT ermöglichen soll, «463 Zustellbeamte be-

ziehungsweise 26 Millionen Franken zu sparen». Wer einen Rechner zur Hand hat, kann eruieren, was ein Zustellbeamter «wert» ist. Apropos **Grundstücksgrenze**: Was sie dafür halten, werden die PTT schon sagen; an welcher Ecke, darüber gibt's wohl keine Diskussionen.

Und das ist auch gut so, sonst käme man zu keinem Ende. Wie bei einer neulich von der NZZ vermeldeten Diskussion darüber, welches die höchstgelegene Gemeinde der Schweiz sei: Juf, wie man in der Schule gelernt hat? Oder die Bündner Dörfer Lü und Lusai als politische Gemeinde, nicht aber als (Einzel-)Dorf? Es gelte da noch zu unterscheiden zwischen Dorf und Gemeinde, und so könnte auch Chandolin (VS) ins Gespräch kommen (1934,4 Meter). Doch Juf (Dorf) liegt auf 2126 Metern.

Und wo, bitte, wird die Höhe gemessen? Wo eine Bahn fährt, könnte es ja die früher oft angegebene Schwellenhöhe sein (am Bahnhof, am höchsten Punkt?).

Mit dem höchsten Punkt einer Siedlung (um der Unterscheidung von Gemeinde und Dorf auszuweichen) operieren wir lieber nicht, sonst käme Zermatt zu einem weiteren Pluspunkt (ausser dem Markenzeichen Matterhorn): Die Dufourspitze (4517 m) liegt nämlich auf Zermatter Boden.

Notizen aus dem Kantonsrat

Kantonsrat Anton Killias, CVP, Hönng

Als «verdiente Ohrfeige für die Stadträte von Zürich und Winterthur» bezeichnet die Neue Zürcher Zeitung die Ablehnung der Behördeninitiative auf Verzicht des Kostendeckungsgrades für die Verkehrsbetriebe dieser beiden Städte. Warum diese harte Schelte seitens der NZZ?



Im Dezember 1984 haben die Zürcher Stimmbürger über verschiedene Gesetzesvorlagen unter dem Sammelbegriff Lastenausgleich abgestimmt. Die Annahme der Vorlage erfolgte äusserst knapp; die Landschaft lehnte den Lastenausgleich mit den Städten Zürich und Winterthur ab. Ein Teil des Gesamtgesetzes regelt die Kantonsbeiträge an die Verkehrsbetriebe von Zürich und Winterthur als Ausgleich für ihren regionalen Beitrag an die öffentlichen Verkehrsmittel. Die Beiträge des Kantons wurden an gewisse Bedingungen geknüpft. So bestimmt das Gesetz, dass die Verkehrsbetriebe ihre Finanzpolitik so gestalten müssen, dass 65 Prozent der Ausgaben durch die Verkehrsteilnehmer gedeckt werden müssen. Um dies zu erreichen, musste der Stadtrat von Zürich vor bald drei Jahren ihre Tarife nach oben anpassen. Eine erneute Tarifierhöhung, insbesondere auf den Einzelbilletten steht bevor. Aus umweltpolitischen Gründen möchte der Stadtrat darauf verzichten und lieber mehr Geld vom Kanton und aus den Steuergeldern für die Defizitdeckung beziehen.

Nun hier machten die Vertreter der Landschaft nicht mit. Sie warfen den Stadträten von Zürich und Winterthur Vertrauensmissbrauch vor. Noch vor gut zwei Jahren habe man sich mit der Neuregelung des Deckungsgrades einverstanden erklärt, und heute wolle man die Zusage wieder zurücknehmen. Damit werde auch der erfolgreiche Abschluss des kantonalen Tarifverbundes, der in zwei Jahren zur Abstimmung kommen soll, gefährdet. Kollega **H.U. Frei-Huber, LdU, Hönng**, warf dem Zürcher Stadtrat wenig politisches «Gespür» vor. Das Lastenausgleichspaket sei vernünftig. Es bringe nicht viel, wenn man die vielen auswärtigen Tram- und Busfahrer billig in der Stadt fahren lasse und die Defizite mit den Steuern der Stadtbewohner finanziere. Die Initiative wurde dann auch lediglich von 45 Parlamentariern (von 60 notwendigen Stimmen) unterstützt.

Als ehemaliger Präsident der Lastenausgleichsvorlage bedaure ich ausserordentlich, dass der Stadtrat von Zürich es nicht einmal für notwendig hielt, die Kantonsratsvertreter aus der Stadt mit ihrer Absicht vertraut zu machen. In verschiedenen Hearings und zahlreichen Gesprächen mit den Stadträten von Zürich und Winterthur anlässlich der Vorberatung der Lastenausgleichsvorlage im Jahre 1984 bestätigten diese uns gegenüber, dass sie mit dieser Regelung einverstanden seien. Wir haben uns damals an zahlreichen Veranstaltungen und Debatten mit Erfolg für die finanzielle Entlastung der Stadt Zürich für überregionale Aufgaben eingesetzt. Wir fühlen uns nun vom Stadtrat der eigenen Stadt im Stiche gelassen. Ohne Glaubwürdigkeit ist aber mittelfristig keine Politik mit dem Bürger, weder vom Land noch aus der Stadt zu machen. Darüber sollte unser, so scheint es mir, oft etwas desorientierte Stadtrat einmal gründlich nachdenken.

Traktanden im Kantonsrat

Behördeinitiative des Stadtrates für die Abschaffung des Kostendeckungsgrades der VBZ

Nachdem im Dezember 1984 mit wenigen Stimmen Mehrheit der Lastenausgleich Gnade beim Souverän gefunden hat und die Stadt Zürich in der Folge die Steuern um 6% zu senken vermochte, erstaunt mich der Vorstoss des Stadtrates. Mit seinem Wunsche, man möge die Subventionen, die immerhin die stolze Summe von über 20 Mio. Franken jährlich ausmachen, vom Kostendeckungsgrad von 65% abkoppeln, hat er einen Angriff gegen die gesamte Lastenausgleichsvorlage geritten, die auf dem Lande nicht verstanden wird. Man kann nicht nach zwei Jahren kommen und einzelne Punkte, die einem nicht passen, aus einer Vielzahl von Gesetzesänderungen herausheben. Das ganze Lastenausgleichswerk war ein grosses Mosaik – jeder Stein passte an seinen Ort –. Mancher Kompromiss war notwendig, um es bei der Volksabstimmung durchzubringen. Ich kenne die Überlegungen des Stadtrates nicht, aber spätestens letzten Montag muss er gemerkt haben, dass vom Lande her ein eisiger kalter Wind weht, den es wohl zu werten gilt.

Für die Behördeinitiative setzten sich ganze 46 Kantonsräte ein; 60 wären notwendig für eine vorläufige Unterstützung.

Wertschriftenbesitzer haben gute Gründe, zu uns zu kommen.

Wertschriften sollte man nicht nur haben, sondern auch im Auge haben. Oder im SBG-Wertschriftendepot. Dann achten wir für Sie auf sichere Aufbewahrung, auf alle Termine, auf pünktliche Gutschriften. Darf es Ihnen unser Berater erklären?



Limmattalstrasse 160
8049 Zürich-Hönng
Telefon 56 44 35

Der Stadtrat hat damit eine Schlappe eingefangen, die nicht notwendig gewesen wäre. In zirka 1½ Jahren hat der Stimmbürger über eine Tarifverbundvorlage abzustimmen, die die ganze jetzige Situation so wies überholen wird. Das wusste man schon bei der Behandlung des Lastenausgleiches – eine vorzeitige Änderung, die frühestens ein halbes Jahr vor dem Tarifverbund kommen könnte, ist ein Leerlauf und bringt ausser Verwirrungen nichts.

Als Steuerzahler in Zürich bin ich zudem der Auffassung, dass ausgewiesene Teuerungen massvoll auf die Tarife geschlagen werden dürfen – ich habe noch niemals jemand gesehen, der sich gegen Teuerungsanträge in der Lohnkassette gewehrt hätte.

Unsere Tramtaxen gehören nach wie vor zu den Günstigsten im weiten Umkreis. Jedes Verlassen des Kostendeckungsgrades hätte höhere Steuern zur Folge – was man mit dem Lastenausgleich verhindern wollte. Jede Verbilligung der VBZ-Taxen bezahlen wir Zürcher in Form von Mehrsteuern zu den jährlichen 60 Mio. VBZ-Defizit dazu.

Hans-U. Frei-Huber

Der Kommentar

Übergangszeit

Der Alltag hat uns (Gewöhnliche) wieder. Die Skiweltmeisterschaften sind vorbei, man hat wieder seine Ruhe. Es gibt auch welche, die sind jetzt von lauter Langeweile ergriffen. Es läuft nichts Supererhabenes mehr – die Welt, die eine zeitlang so hell und siegesheilig war, ist schal, eitel und leer. Aber man kann sich mit dem spitzbübischen holländischen Showmaster Rudi C. trösten: Bis zum nächstenmal!

Für die Heldinnen und Helden geht der Zirkus weiter; nicht nur auf der Piste und den Brettern, die ihnen und uns die Welt bedeuten.

Wenn dann auch der formbestätigende Weltcup vorbei ist, kann man die Siegerinnen und Sieger noch lange geniessen und auch im Bild sehen – nicht zuletzt in der Reklame, die sich ihrer bemächtigt hat. Medaillenbekränzt sehen sie dich an, mit Emblemen von Firmen garniert. Du musst merken, was für Fotofilme sie brauchen, was für eine Bank ihnen dient, was für Leibchen sie tragen, wie die Skibindung heisst, die ihres heiklen Amtes waltet, auf was für einer Skimarke sie in den Goldregen flitzen.

Man vernimmt, dass die eine und der andere schon Hollywood-Kontakte habe. Und an diesen Träumen nimmt man dann ein bisschen teil, wie bei der Lektüre eines Groschenromans.

Die Regenbogenpresse bringt Menschliches über die Giganten, frönen dem «human touch». Menschen wie du und ich! Aber für dich ist der Zug abgefahren, die Weltspitze erreicht du nicht mehr, du bist, auch wenn kaum der Pubertät entwachsen, bereits zu alt, um anzufangen.

Doch wer Kinder hat, kann hoffen, dass sie es einmal in der Arena des Schnees und auf dem Tummelplatz der Welt zu etwas bringen, das sie in die Schlagzeilen bringt.

Einigen Fans graut es vor dem Sommer. Ist ja (auch) eine schöne Zeit, aber der Skizirkus ist dann, wenn das kühne Bild erlaubt ist, eingefroren. Doch irgendwo gibt's Wettrennen, auf höchsten Gletschern, Ausfahrten, bei denen Maximalgeschwindigkeiten herausgeholt, gemessen, vermerkt und honoriert werden. Und auch der Gewöhnliche hat ja heute die Möglichkeit, ganzjährig Ski zu fahren; die technischen Einrichtungen tragen ihn hoch. Und falls er dann zu wenig Sommer bekommt, haut er's im Spätherbst noch ab, aber bevor der Skizirkus losgeht, lässt sich in wärmere Gefilde entführen, allwo er dem Winter mit all seinen angenehm-sensationellen Begleiterscheinungen entgegenträumen kann.

Philippinen: Die Armut nimmt keine Ende

In unseren Medien ist es wieder still geworden um die Philippinen. Die Verfassungsabstimmung ging friedlich über die Bühne. Sie brachte ein gutes Resultat für Frau Aquino. Es macht ganz den Anschein, als wäre nun alles gut auf den Philippinen. Ist es das wirklich? An einem Informationsabend am 24. Februar um 20.00 Uhr im Katholischen Kirchgemeindezentrum, Limmattalstrasse 146 berichtet die Gruppe Schweiz-Philippinen in einem Diavortrag über das Leben der noch immer mehrheitlich armen Bevölkerung und diskutiert anschliessend mit Ihnen über die momentane Situation in diesem Land.

Vor einem Jahr kam Frau Aquino mit grosser Unterstützung der Bevölkerung Manilas in einem fast unblutigen Staatsstreich an die Macht. Sie war die grosse Hoffnung vieler Filipinos/as. Sie sollte endlich den Menschenrechtsverletzungen durch das Marcos-Regime ein Ende setzen und die nötigen sozialen Veränderungen herbeiführen.



Karikatur, erschienen in der philippinischen Tageszeitung Malaya (= frei).

Ein grosserer demokratischer Spielraum entstand, doch an der Situation der Bevölkerung hat sich nicht viel verändert. Die Wirtschaftskrise verschärfte sich und die meisten Familien leben in grösster Armut. Auf der Zuckerinsel Negros, wo zur Zeit eine grosse Hungersnot herrscht, sind Hunderttausende von Plantagenarbeiter/innen arbeitslos. Indem sie in Selbsthilfe Grundnahrungsmittel anbauen, versuchen sie, das Elend zu lindern. Meist fehlt ihnen aber das nötige Land. Obwohl die Zuckerindustrie in einer Krise steckt und viele Felder brach liegen, sind die meisten Plantagenbesitzer nicht bereit, einige Hektaren Land an ihre Arbeiter/innen abzutreten. Viele Leute vom Land suchen in der Stadt Zuflucht vor ihrer ausweglosen Situation. Dort herrscht jedoch ebenso Arbeitslosigkeit und viele Familien landen in einem der grossen Slums Manilas und suchen sich das Nötigste zum Überleben aus den Abfallhalden der Stadt.

Die Bauern, die ihr Leben lang nichts anderes als Armut kennen, wissen, dass ohne eine Landreform ihre Situation sich nie verändern wird. Am 22. Januar zogen sie nach Manila um Frau Aquino ihren Vorschlag für eine Landreform zu unterbreiten. Vor dem Regierungspalast wurden sie jedoch von Marineeinheiten mit Schüssen empfangen. 22 Menschen verloren ihr Leben und rund 100 weitere wurden verletzt. Auch zeigte der darauffolgende Putschversuch von

rechtsextremen Militärs, nur sechs Tage vor der Abstimmung, dass Frau Aquino nach wie vor sehr wenig Macht über die Streitkräfte hat. Es steht in keinem Verhältnis, wie auf demonstrierende Bauern geschossen wurde, während mit den Putschisten geduldig verhandelt wurde.

Die Ereignisse vor der Abstimmung haben bestimmt zu dem guten Resultat beigetragen. Mit ihrem Ja zur Verfassung hofften die Leute, Frau Aquino zu stützen. Über den Inhalt der Verfassung wurde wenig informiert. Mit Slogans wie «Ja zur Verfassung ist Ja zu Cory» wurde die Abstimmung zu einem Plebiszit für die Präsidentin.

Offen bleibt immer noch die Frage, ob und wie die nötigen Reformen herbeigeführt werden. Unsere Gesprächspartner von der Gruppe Schweiz-Philippinen wissen mehr darüber. Wir laden Sie herzlich ein, am 24. Februar um 20.00 Uhr im Katholischen Kirchgemeindezentrum direkt und ungezwungen mitzuhören und mitzudiskutieren.

3.-Welt-Laden Hönng

**Zürich-Regensdorf
Holiday Inn
MÖVENPICK HOTEL**
Tel. 01/840 25 20 Telex 825888



**I'm a poor lonesome
Cowboy...**

Na, na, so schlimm kann's doch nicht sein. Ab 24. Februar treffen sich nämlich Indianer und Trapper und einsame Cowboys im Mövenpick Restaurant.

Unsere traditionelle U. S. A.-Aktion lockt mit typisch amerikanischer Atmosphäre und vielen verschiedenen U. S.-Spezialitäten.

Auch Sie sind herzlich willkommen!

See you
Ihr
Jean-Luc Dadier





Er errichtete am 30. Juni 1860 auf dem gesamten Grundbesitz noch einen Schuldbrief für 490 Franken zu Gunsten «Johannes Bollier, alt Gemeindamann in Högg, infolge baaren Darlehens» und verkaufte dann den Hausteil, jetzt ohne die Reben, am 5. August 1864 an die Geschwister *Friedrich und Elisabetha Wehrli* für 2350 Franken.⁶⁾

Für die Gebäudeversicherung wurden 1861 die Zahlen von 1854 nochmals wiederholt (2400.— + 1100.— = 3500.— Franken). 1862 werden «Bauten» erwähnt, die nur den grösseren Hausteil erfassten, der jetzt mit 3200.— versichert wurde – beim kleineren Teil lautet die Schätzung unverändert auf 1100.—. Schon 1865 werden wieder «Bauten» erwähnt, die vermutlich das ganze Haus erfassten, das nun für 6400.— versichert wurde ($\frac{2}{3}$ = 4000.—, $\frac{1}{3}$ = 2400.—). Weitere Bauarbeiten erfolgten 1867 (Schätzungswert nun 5000.— + 2700.— = 7700.—) und 1888 oder 1892. Der Schweinestall wurde 1875 letztmals erwähnt; der nächste Beschrieb dieses Hausteils ($\frac{2}{3}$) erfolgte 1903; irgendwann in der Zwischenzeit wurde der Stall offenbar abgebrochen.⁷⁾

Die Geschwister Wehrli verkauften am 31. März 1880 ihren Hausteil für 3000.— Franken an *Jakob Wehrli*, Schneider, der sofort für die ganze Anzahlung einen «Kaufschuldbrief» (zu Gunsten der Verkäufer) errichtete. Dabei erscheint jetzt die Bemerkung von 1811 betreffend Gartenbenützung als «Servitut».⁸⁾ Am 3. November 1898 verstarb Jakob Wehrli und hinterliess als Erben die zwei Töchter *Anna Maria Meier-Wehrli* und *Karolina Altorfer-Wehrli*. Diese beiden verkauften am 22. Oktober 1904 ihre «drittels Behausung zu Högg im Dorf gelegen» an *Konrad Emil Altorfer*, den Ehemann der einen Erbin, für 4000.— Franken. Das frühere «Sekret» erscheint jetzt im Beschrieb als «Abtritt» (die Floskel «s.v.» war schon 1858 weggelassen worden) und der beseitigte Schweinestall wird gar nicht mehr aufgeführt.⁹⁾

Schon 1903 war bei der Gebäudeversicherung «ein Schopf und Abtrittanbau» aufgeführt worden, eine ganz aus Holz bestehende Baute. Die Vollendung weiterer Bauten wurde 1905 beim grösseren Teil, 1917 beim kleineren Teil und

1922 bei beiden Teilen erwähnt. Weder hier, noch früher lässt sich feststellen, welche Bauarbeiten wann ausgeführt worden sind. Konrad Altorfer starb am 27. August 1932 und seine Erben verkauften am 22. März 1938 den Hausdrittel und die jetzt als Kataster-Nummer 838 = 16 m² bezeichnete Gartenparzelle für 5700.— Franken an *Gottlieb Hofstetter*, der seit 1921 schon den grösseren Hausteil besass (siehe hinten im 8. Kapitel).¹⁰⁾

¹⁰⁾ Grundbuchbelege 1938 Nr. 54/55 im Notariat Högg-Zürich; die Vermessung war 1914 abgeschlossen worden, das Haus erhielt die Kataster-Nummer 837 mit einer Fläche von 173 m²; im 1927 eingeführten Grundbuch wurde das Haus eingetragen auf Blatt 147, die beiden Gartenstücke Kat. Nr. 838, 839 auf den Blättern 148 und 149.

8. Der grössere Hausteil, zwei Drittel

Johannes Rieder verkaufte seinem Bruder Ludwig Rieder am 1. Februar 1819 «die Hälfte von den mit dem Käufer bis dato unvertheilt besessenen zwei Dritteln Anteil Behausung» mit der vorn in Kapitel 6 zitierten Umschreibung.¹⁾

Nach dem Tod von Ludwig Rieder (1767–1830) ging offenbar dessen Grundbesitz über an den einzigen Sohn gleichen Namens: *Ludwig Rieder* (1797–1867), was allerdings im Grundprotokoll nicht vermerkt wurde. Auf einer Gant wurde am 26. November 1852 der ganze Hausteil von Ludwig Rieder, also zwei Drittel am gesamten Haus, für «2566 Fr. 67 Rp. neue Währung» verkauft an «*Conrad Keller*, Schuster, von Eggetswil, Pfarr Kloten, sesshaft in Högg».²⁾

Schuster Keller verkaufte seinen Hausteil am 14. Januar 1860 weiter an *Johannes Spillmann* (1817–1874), von Niederhasli, in Högg, zum Preise von Fr. 3300.—.³⁾

Ein Erbgang für Johannes Spillmann wurde merkwürdigerweise nie im Grundprotokoll eingetragen. Als Erbinen erscheinen am 4. Juli 1896 *Maria Magdalena Herzog geb. Spillmann* (geboren 1854) und *Dorothea Lina Ryffel geb. Spillmann* (geboren 1866). Damals bekannte Karl Johann Ryffel, Gerber, von Stäfa, in Högg, seit 1890 Ehemann der einen Erbin Spillmann, «der Jungfrau Lina Freitag in Högg in Folge baaren Darlehens tausend Franken» schuldig zu sein, wofür seine Frau und deren Schwester ihren Hausteil verpfändeten.⁴⁾

Dorothea Ryffel-Spillmann verkaufte am 7. September 1903 an ihre Schwester «Frau *Maria Magdalena Spillmann geschiedene Herzog* in

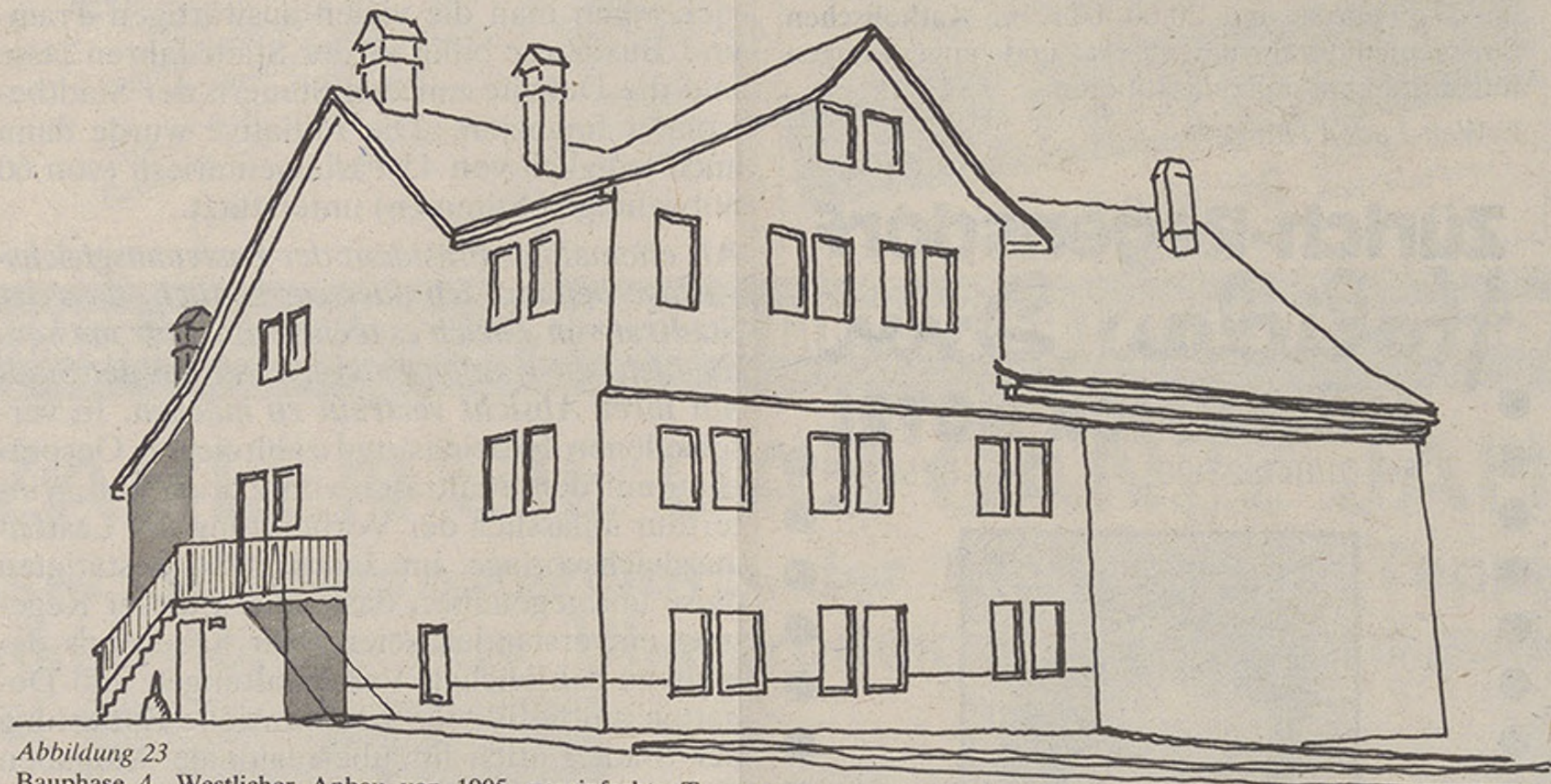


Abbildung 23
Bauphase 4. Westlicher Anbau von 1905, vereinfachte Treppe (cvtl. 1938); heutiges Bild des Hauses.
■ neu gegenüber Phase 3 (Abbildung 16)

¹⁾ StAZ B XI Hö 51, Bd. 19 pg. 4. Der Verkauf war zwischen den Brüdern schon am 6. August 1812 erfolgt, der Käufer erwirkte aber erst eine rechtsgültige Urkunde und einen entsprechenden Protokoll-Eintrag, nachdem der Verkäufer 1818 «wegen begangenem Diebstahl» zu einer mehrjährigen Zuchthausstrafe verurteilt worden war. Im über ihn eröffneten Konkurs wurde «dieser bisher nicht canzleyisch gefertigte Kauf von niemandem angesprochen».

²⁾ StAZ B XI Hö 58, Bd. 26 pg. 410. Für den Umfang des Hausteils wurde auf ein Zeugnis des Gemeinderates Högg vom 19. Mai 1853 (also nach der Gant) verwiesen, wobei der Inhalt aber gleich blieb, wie früher beschrieben. Der Eintrag im Grundprotokoll datiert vom 26. Mai 1853. Kurze Zeit später bemerkte man offenbar im Notariat, dass der Verkäufer noch gar nicht im Grundprotokoll enthalten war und man versuchte, dies durch einen Randvermerk zu heilen (StAZ B XI Hö 43, Bd. 13, pg. 351) «Rudolf Rieder ist... schon längst gestorben und der einzig jetzt noch lebende Erbe ist sein Neffe Kreisrichter Ludwig Rieder, an welchen hiermit das Eigentum an diesen Liegenschaften notariälsch übergeht; 13. Juni 1853, Spillmann, Landschreiber». Dabei unterlief freilich ein Fehler, denn der damalige Verkäufer war nicht Neffe, sondern Enkel von Rudolf Rieder (siehe Kapitel 6): Ludwig Rieder (1797–1867), einziger Sohn von Johann Ludwig Rieder (1767–1830) laut Bürgerrodel Högg, Stadtarchiv Zürich VIII E 117. Er war Schulpfleger und ab 1842 Zunftmeister, siehe Mitteilung 30 der Ortsgesch. Komm. Högg S. 30, 38, 42. Er verkaufte 1852 gleichzeitig mit dem Hausteil an Gemeindepräsident Caspar Notz, an Rudolf Grossmann und an Anna Welti verschiedene Stücke Acker und Wiese. Der Grund für diesen Verkauf bleibt unbekannt; es war wohl keine zwangsrechtliche, sondern eine freiwillige Gant. Vom Kaufpreis für den Hausteil wurden 700 Gulden bar bezahlt, für den Rest wurde eine seit 1789 bestehende Hypothekarschuld übernommen. Personalien Keller nach Familienregister Kloten, StAZ E III 63.34 S. 374; Hans Conrad Keller lebte vom 5. Juli 1817 bis 19. Dezember 1893 und war dreimal verheiratet, zunächst mit Elisabetha Güttinger, geboren 1814, die kurz nach dem Hauskauf in Högg, am 13. Oktober 1853 starb, dann am 20. Juni 1854 mit Barbara Wehrli, Witwe des Heinrich Morf, Tochter des Jakob Wehrli von Högg, geboren 1825, gestorben 1881 (die er wohl in Högg kennen gelernt hatte) und schliesslich 1864 in Olten mit Maria Magdalena Bünzli, geboren 1849 (also bei der Heirat nur 15jährig, wenn kein Verschiedenheitsvermerk vorliegt!). Aus den ersten beiden Ehen hatte er je einen Sohn, geboren 1846 und 1856. Die Auflösung der zweiten Ehe bleibt unbekannt; Scheidung?? vielleicht in diesem Zusammenhang Wegzug aus Högg?



Abbildung 24
Ansicht 1922. Zu beachten der fehlende Anbau am «Sonnegg» und die noch sichtbaren Balkenköpfe unter dem zweiten Obergeschoss bei unserem Haus.
(Photo Ortsmuseum Högg)

Högg: Die unausgeschiedene Hälfte an den Liegenschaften, wovon die andere Hälfte der Käuferin schon gehört» (mit unverändertem Beschrieb) für 2500.— Franken.⁵⁾

Am 10. Juli 1905 errichtete Frau Spillmann auf ihrem Hausteil einen Schuldbrief für 4000 Franken zu Gunsten der Zürcher Kantonalbank, Zürich; möglicherweise zur Deckung von Baukosten (siehe Seite 52).⁶⁾

Frau Spillmann verkaufte dann am 2. September 1921 ihren Grundbesitz für 11 500 Franken an *Gottlieb Hofstetter*, geboren 1885, Tramkondukteur, von und in Högg. Die Beschreibung lautete jetzt:

1. Die unausgeschiedenen zwei Dritteile an Kat. Nr. 837 Wohnhaus Assek. Nr. 298 mit einer Are 73 m² Gebäudegrundfläche und Hofraum an der Mühlehaldenstrasse in Högg.
2. Kat. Nr. 839 20 m² Garten an der Mühlehalden.

Bestellung

Einzusenden an:
Druckerei AG Högg, Postfach,
8049 Zürich

- ☐ Ich melde mich an als Gönner der Ortsgeschichtlichen Kommission und verpflichte mich zu jährlichen Beiträgen von mindestens Fr. 20.—, wogegen ich sofort die Mitteilung Nr. 31 erhalte.
- ☐ Ich bestelle die Mitteilung Nr. 31 «Ein Högger Handwerkerhaus» zum Preise von Fr. 10.— zuzüglich Porto und Versandkosten.

Datum
Name
Vorname
Strasse/Nr.
PLZ/Ort
Unterschrift

⁶⁾ StAZ B XI Hö 60, 61: Bd. 28 pg. 173, Bd. 29 pg. 199; der Schuldbrief von 1860 wurde 1864 gelöscht, zusammen mit dem Titel von 1849. Die Geschwister Anna Elisabeth Wehrli (geboren 26. Oktober 1807, gestorben 7. Mai 1884) und Friedrich Wehrli (geboren 1. Oktober 1801, gestorben 14. Februar 1884, also ganz kurz vor der Schwester) waren Kinder des Schuhmachers Heinrich Wehrli (1777–1860) (als «Tröttli» (also gegenüber der heutigen katholischen Kirche, zwischen der damals dort noch nicht erstellten Limmattalstrasse und der Bäulstrasse, die damals zum «Schwert» und weiter bis Zürich führte) und der Barbara Stettler (1767–1827). Vielleicht könnte der Kauf damit zusammenhängen, dass die Schwester dem verwitweten Vater die Haushaltung besorgt hatte und nach dessen Tod eine kleinere Wohnung suchte? Beim Bruder stehen zusätzlich die interessanten Bemerkungen «in holländischem Militärdienst» (ohne Zeittangabe) und (sicher später, vielleicht als Folge davon?) «blind». Bürgerregister Högg im Stadtarchiv Zürich VIII E 117. Die beiden Geschwister verkauften nach dem Tod des Vaters am 26. Mai 1860 ihre Grundstücke: Reben im Horn und in der hinteren Lachen an «Jacob Stutz im Birchreuthof» für je Fr. 550.—, die sie offenbar dann 1864 zum Hauskauf verwendeten (Löschung der beiden Kaufschuldbriefe von 1860); sie hatten diese Grundstücke 1837/1848 gekauft, also nicht vom Vater geerbt. Der Vater hatte offenbar kein Grundeigentum, mindestens in seinen letzten Lebensjahren nicht. Bruder und Schwester schlossen am 17. Oktober 1860 eine (mit dem damaligen Titel) «Zusammenheilung», wobei sie sich verpflichteten «in gemeinsamer Haushaltung zu leben, Glück und Unglück zusammen zu theilen und eine Vermögensgemeinschaft zu haben» (StAZ B XI Hö 54, 57, 60, Bd. 22 pg. 199, Bd. 25 pg. 266 und Bd. 28 pg. 142, 143, 201).

⁷⁾ StAZ RR I 208 a, c; die beiden Jahrzahlen 1888 und 1892 wurden auf der gleichen Linie notiert, sodass unklar bleibt, wohin die angegebenen «Bauten» gehören.

⁸⁾ StAZ B XI Hö 66, Bd. 34 pg. 363, 364; der Kaufschuldbrief von Fr. 1833.33 (= Kaufpreis abzüglich Schuldübernahme von 1166.67) wurde 1884 um Fr. 200.— reduziert, 1901 weiter abbezahlt auf nun noch Fr. 450.— und im Zuge der Grundbucheinführung 1923 ganz gelöscht. Jakob Wehrli (geboren 17. September 1838, gestorben 3. November 1898) war seit 1868 verheiratet mit Anna Suter (1837–1908) und hatte zwei Töchter: Anna Maria, geb. 1868, verheiratet 1890, gestorben 1918 und Karolina, geb. 1870, verheiratet 1892; Bürgerregister Högg im Stadtarchiv Zürich VIII E 120.

⁹⁾ StAZ B XI Hö 76, Bd. 44 pg. 152.

Naturschutz und Nutzungsplan
Der Natur- und Vogelschutzverein engagiert sich für eine naturfreundliche Revision der Bau- und Zonenordnung

Das einstige Bauerndorf Höngg läuft Gefahr, vollends überbaut zu werden. Naturnahe Grünflächen im Wohnquartier müssen jedoch als Teil unserer Lebensqualität erhalten werden.

Der Natur- und Vogelschutzverein Meise Höngg ist zurzeit daran, Eingaben bezüglich Bau- und Zonenordnung vorzubereiten.

- Höngg soll nicht nur von Strassen, sondern auch von Grüngürteln durchzogen sein.
- Die noch nicht versiegelten Ödlandflächen auf dem Bahnareal westlich der Langstrasse dürfen nicht

Baum- und Gehölzbestände sind im Interesse der Lebensraum-Qualität zu erhalten und nach Möglichkeit zu vermehren.



Natur- und Vogelschutzverein Meise Höngg

AUCH BEIM SITZEN STEHE ICH AUF
Spannteppiche Orientteppiche PVC-Beläge
Rolf Allemann Wehndlerstrasse 28 8057 Zürich Telefon 01-361 44 96

Berufstätiges Paar sucht ab 1. März
Frau
zur Pflege unserer 5-Zimmerwohnung in Höngg. Zirk 4 Stunden pro Woche.
Telefon 56 87 78 ab 19.00 Uhr

aktuell
SUNSHINE Fitness-Center
Intensiv Gesichtsbrauner 20 Min. 10.—
Intensiv Ganzkörper-Schnellbrauner 30 Min. 40.— 10x300.—
UVA Solarium Röhrenbett 30 Min. 15.— 10x135.—
Finnische Sauna 14.— 10x126.—
Hot-Whirl-Pool 8.— 10x72.—
Tel. Voranmeldung Montag bis Freitag 9 bis 21 Uhr, Samstag 9—13 Uhr
Sunshine-Fitness-Center R. D. Bernegger, Wiesergasse 2 8049 Zürich-Höngg, Telefon 560 111

überbaut werden – sie sind der Freihaltezone oder mindestens der Reservezone zuzuweisen.

– Bäume beleben das Quartierbild und filtern unsere Luft. Sie sollen grundsätzlich unter Baumschutz gestellt werden, womit Baumfällaktionen bei Nacht und Nebel verhindert werden sollen.

– Die heute noch benützten Landwirtschaftsflächen sollen einer neu zu schaffenden Landwirtschaftszone (L) zugewiesen werden.

Machen auch Sie mit. Wir wollen die Stadt mit der Natur planen. Welcher Flecken in Ihrer Umgebung ist Ihnen ans Herz gewachsen? Wird er erhalten bleiben? Orientieren Sie sich auf dem Quartierbüro am Meierhofplatz und machen Sie Ihre eigene Eingabe.

Was Sie beim Pelzkauf wissen sollten

Ein Kürschner gibt Auskunft

Pelz ist ein Naturprodukt, so vielseitig und variantenreich wie die Natur selber. Um aus der Vielfalt der vorhandenen Möglichkeiten richtig auswählen zu können, sollten die Konsumenten über das Naturprodukt «Pelz» besser Bescheid wissen.

Darum zuerst zum Thema «Qualität»:

Es würde nicht viel nützen, hier im Einzelnen zu beschreiben, auf was Sie beim Pelzkauf alles achten sollen. Denn nur anhand von Fellen oder fertigen Pelzbekleidungsstücken können über die spezifischen Merkmale der Pelze – Dichte, Länge, Zeichnung und Glanz der Haare – aufschlussreiche Erklärungen abgegeben werden.

Damit kommen wir zum Preis:

Die Fellpreise werden primär an den internationalen Pelz-Auktionen festgelegt. Hier werden die Felle von den Einkäufern ersteigert. Für beste Ware bieten diese Kenner höchste Preise, für Minderwertiges natürlich weniger.



Mit Geschick, Farben- und Formensinn gestaltet der Kürschner seine Modelle: Mehrfarbiger Nerz-Paletot in fantasiereicher Auslass-Technik verarbeitet.

Neben der Herstellung von Pelzartikeln bietet der Kürschner zusätzliche Dienstleistungen an.

Fachkundig repariert er schadhafte Stellen, und wenn ein Pelzbekleidungsstück völlig aus der Mode gekommen ist, hält der Kürschner eine Palette von Ideen und Vorschlägen für eine modische Neugestaltung bereit.

Wenn Sie mehr über Pelz wissen wollen, verlangen Sie bei Ihrem Kürschner die neuste Ausgabe der Kundeninformation «Pelz & Mode» oder die umfassende Dokumentation «Menschen, Tiere, Pelze» des Schweizerischen Pelz-Fachverbandes.

Flughafebeck
Steiner
Bäckerei Konditorei Confiserie
*Sonntag geöffnet
Flughafen*
Airport-Shopping Plaza 81635 43 und Abflughalle Terminal A 81635 10
Höngg bei der Tramhaltestelle Wartau Limmattalstrasse 276 5677 16
Wipkingen Ecke Rosengarten-/Lehenstrasse. 4227 20

Roland Huber Innendekorationen
Zürich-Höngg, am Meierhofplatz
Spann- und Auslegeteppiche, Orientteppiche, Polstergruppen, Wohnwände, Schlafzimmer, Matratzen, Bettwaren, Tische, Stühle u. a. Wandbespannungen, Vorhänge
Unverbindliche Heimberatung, auch abends und samstags nach Vereinbarung Telefon 01/56 72 62

Stadtärztlicher Dienst Zürich
Sind Sie eine aktive, selbständige Persönlichkeit?
Unsere Mitarbeiter der Übergangsstation der Drogenstation Frankental möchten vermehrt in berufsbegleitende Ausbildungen einsteigen.
Betreuer/-innen (80% Teilzeit)
aus pflegerischen, pädagogischen oder handwerklichen Berufen.
Sie möchten mitarbeiten bei der Arbeits- und Freizeitgestaltung, teilnehmen an Gruppen und Einzelförderung und Aufgaben im Sozialbereich unserer Patienten wahrnehmen.
Für weitere Auskünfte steht Ihnen der Leiter der Drogenstation Frankental, Herr Heinz Frei, Telefon 01 / 56 26 26, gerne zur Verfügung.
Gerne erwarten wir Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen.
Drogenstation Frankental Frankentalerstrasse 55, 8049 Zürich

Institut für Sportbetreuung
Sauerstoff-Dampfbad
Ermässigung für Sportvereine
Intensivbräunen
Am Wasser 159 (bei der Europabrücke) 8049 Zürich Telefon 56 53 33

Überparteiliches Komitee für die Kasernenvorlage bleibt bestehen

Im Hinblick auf die ursprünglich anfangs Februar vorgesehene, kantonale Volksabstimmung hat sich ein überparteiliches Komitee mit rund 70 Kantonsräten, Stadtzürcher Gemeinderäten und Gemeindepräsidenten aus der Zürcher Landschaft unter dem Präsidium von Hans-Ulrich Frei-Huber, Zürich-Höngg, und den Co-Präsidenten Norbert Kuster, Wädenswil, Werner Müller, Seuzach, Alfred Rissi, Zürich, Karl M. Schärer, Wetzikon, und Otto Singer, Zürich, konstituiert.

Der Arbeitsausschuss des Komitees hat dieser Tage entschieden, das Komitee nicht aufzulösen, sondern – im Gegenteil – die Zeit bis zum fälligen Abstimmungstermin für die Informationsarbeit gegenüber den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern zu nutzen.

Vorlage entspricht versprochenem Nutzungskonzept
Nach Meinung der grossen Mehrheit des Parlamentes entspricht die Kasernenvorlage der Regierung in allen Teilen dem seinerzeitigen Nutzungskonzept, das der Bevölkerung vor drei Jahren vorgestellt wurde.

Die hängige Poch-Beschwerde wegen der Fragen der gebundenen Ausgaben – unter diesen Titel fallen alle Renovationskosten und sind in der Vorlage deshalb nicht enthalten – dürfte Mitte Jahr vom Tisch sein.

MB Reisen AG

Wir beraten Sie fachmännisch, wenn es sich um Reisen oder Ferien dreht.

MB Reisen AG
Limmattalstrasse 200
8049 Zürich-Höngg
Telefon 01 58 03 43

Destination Cuendet
Offizielle Verkaufsstelle der Destination Cuendet von Ferienhäusern, -Wohnungen Villen und Schlösser in der Toscana und Umbrien.

PEMA
Management Services

EDV- und Unternehmensberatung

Bürokommunikation?
Individuelle Datenverarbeitung?
Wir beraten Sie umfassend und hersteller-neutral.



Marianne Egger-List · Massholderenstrasse 24
8143 Stallikon / ZH · Telefon 01 / 700 20 70

Wäsche von Schiesser

ausgezeichnete Qualität
bessere Passform
längere Haltbarkeit
beste Trageigenschaften

Wir sind das GANZE JAHR GÜNSTIGER.

Laden 55
Croydor/Schiesser (Fabriklager)
Am Wasser 55, Zürich-Höngg
☐ vorhanden Tel. 56 83 93

tv repariert
01 62 25 00

Sofort-Service TV+Video
Reparatur mit schriftl. Garantie
Telewatt AG, Badenerstr. 698, 8048 Zürich

Hertz Nutzfahrzeuge



Jetzt neu mit Pauschaltarif

Im Preis inbegriffen:
- Vollkaskodeckung - Unbegrenzte
Haftpflichtversicherung - Unfallversicherung
für Fahrer und Insassen - Transportgut-
versicherung bis Fr. 60 000.- - Zügelmaterial

4 Tarife unter vielen:

Tages-Tarif inkl. 200 km ab Fr. 93.-

1/2-Tages-Tarif inkl. 100 km ab Fr. 59.-

Nacht-Tarif inkl. 200 km ab Fr. 57.-
(18.00-07.00 Uhr)

Sonntags-Tarif inkl. 200 km ab Fr. 57.-
(Sa. 18.00-Mo. 07.00 Uhr)

Rautstrasse 23, 8047 Zürich 01 / 491 31 71
Flughofstrasse 63, 8152 Opfikon-Glattbrugg
01 / 810 31 85

Autovermietung

Hertz

Nichts liegt näher

Zürich-Regensdorf Holiday Inn MÖVENPICK HOTEL

Mit seinen schönen Erstklasszimmern, den verschiedenen Restaurants und Einrichtungen besitzt dieses Mövenpick-Hotel alles, um sich als führendes Kongress- und Tagungszentrum bezeichnen zu dürfen.

Nun suchen wir Verstärkung!

Auf Frühjahr oder nach Vereinbarung sind folgende Stellen neu zu besetzen:

Bardame für unsere Discothek «Swing-Swing» (Sonntags immer frei)

Restaurantkassierer (auch tageweise möglich)

Buffetdame oder Buffetbursche

Betreuerin für unser Salatbuffet

(wochentags von 10.00 bis 14.00 Uhr)

Hilfsmagaziner

Zimmermädchen (2-4 Tage pro Woche)

Telefonistin (Teilzeit möglich, 17.30-21.00 Uhr wochentags)

Ist auch für Sie etwas dabei!

Rufen Sie uns an, damit wir Ihnen weitere Informationen geben können, oder schicken Sie uns Ihre Bewerbungsunterlagen. Ausländische Interessenten können nur mit C oder B Bewilligung berücksichtigt werden.

Mövenpick Hotel Holiday Inn
Kurt Altorfer
Zentrum
8105 Regensdorf
Telefon 01 840 25 20

Energiepolitik der Zukunft

- Stromsparen
- Ausstieg aus der Atomenergie
- Alternativenenergien

Öffentliche Veranstaltung vom
Mittwoch, 25. Februar 1987
im **Café Sonnegg** (neben ref. Kirche
Höngg, Tram 13 bis Zwielfplatz)

Referenten **Elmar Ledergerber**, SP-Regierungs-
ratskandidat
Walter Renschler, SP-Nationalrat

Apéro und Gespräch mit den Referenten ab 19 Uhr
Diskussion ab 20 Uhr

Herzliche Einladung SP Zürich 10

Lang & Ledergerber

in den Regierungsrat.
Sozialdemokraten & Gewerkschafter

akermann

malerarbeiten
gut und preiswert
tobelegweg 34
8049 zürich
tel. 01 56 86 64



Ich gebe,
ich helfe,
ich spende
BLUT

Lehrerin sucht

**3- bis 4 1/2-Zimmer-
wohnung**

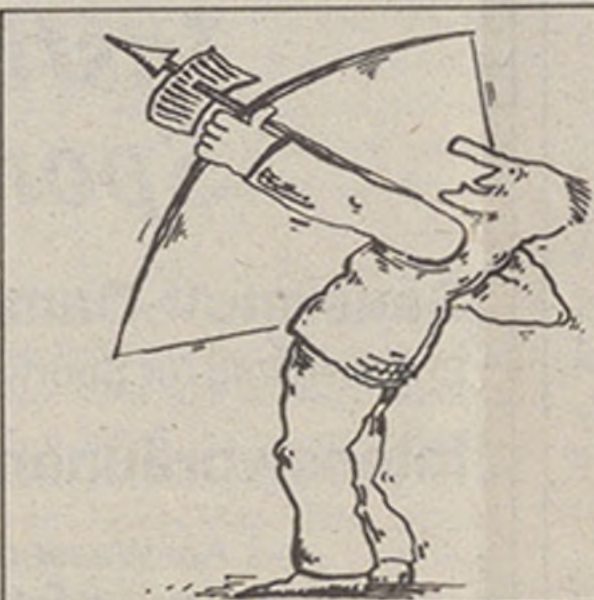
in Höngg, ab sofort
oder nach Vereinbarung.

Telefon 042 / 22 15 39
oder 01 / 44 39 05
D. Ottiger

Höngg

Garagenplatz zu vermieten
Appenzellerstrasse 85,
Telefon 01/55 56 66

Allround-Service in Administration, Verkauf und Werbung



- Direktwerbung
- Firmen- und Produktwerbung
- Ausführung von Druckaufträgen
- Infos- und Vereinsbroschüren
- Persönliche Visitenkarten

● Fotokopier-Service

... zielsicher und trotzdem günstig!!!

ED-Service, Limmattalstr. 244, 8049 Zürich, Tel. 01 / 56 99 66

Natur- und Vogelschutzverein Meise
zeigt den Film:

Der Fischadler



Dieser Film zeigt
auf eindrückliche Weise
das Leben des
schottischen Fischadlers.

Eintritt frei

Zuvor werden die geschäftlichen Teile
der Generalversammlung durchgeführt.

Ort: Restaurant Mühlehalde, Grosser Saal
Datum: Freitag, 27. Februar 1987
Zeit: 19.30 Uhr

Natur- und Vogelschutzverein Meise
Der Vorstand

NEUES SONNTAGS BLATT

Suchen Sie eine lukrative Nebenbeschäftigung am Sonntag?



Wenn Sie einen Kombi, Pkw oder Bus zur Verfügung
haben und es Ihnen nichts ausmacht, früh aufzustehen,
haben wir die richtige Nebenbeschäftigung für Sie.

Wir suchen Zusteller für Sonntagsverkaufsgeräte
im Raum

Zürich (inkl. Stadt)

Sollten wir Ihr Interesse geweckt haben, so melden
Sie sich schriftlich bitte an folgende Adresse:

Sonntagsblatt Verlags AG
z. H. Hr. A. Portmann, Industriest. 54, 8152 Glattbrugg

R. SPILLMANN TRANSPORTE ZÜRICH

Bis 9 t Nutzlast

R. Spillmann Dorfstrasse 14 8037 Zürich
Telefon 01 / 42 47 39

Ihr Delikatess- Geschäft im Quartier



Dorflade Höngg

Pierre & Monika Chassot
8049 Zürich, Wieslergasse 10
Telefon 01/56 83 30

Hauslieferdienst

Das Fachgeschäft mit den gleich günstigen Preisen wie im Discount

Radio
Television
HiFi
Video



H. Fawer
Limmattalstrasse 204
8049 Zürich-Höngg
Tel. 01-56 57 00

Heimweh-Höngger
(CH 50) sucht baldmöglichst
günstige

4-Zimmer- wohnung

für Familie mit einem
Kind.

Telefon 734 14 15
Telefon G 730 33 11

**Isabelle
Lancray**

Jetzt aktuell
die Haut-
regenerationskur

Ursula Dossenbach

Esthéticienne dipl. Stendhal Paris

Im letzten Hochhaus an der
Riedhofstrasse 378 (9. Stock)
8049 Zürich-Höngg ☐

Telefon 56 06 54

**LIMMAT-
APOTHEKE**

Christine Demierre bei der Wartau 01/56 76 46
betr.: nochmals Gewichtsreduktion
Die Rationierung beginnt in der Küche. Man koche
nie mehr als mit absoluter Sicherheit gegessen
wird. Erstens hat es dann weniger und zweitens
werden die Speisen mit Ausnahme von Sauerkraut
durch Aufwärmen nicht besser.

Suche nach Ueberein-
kunft preisgünstig,
geheizter

**Atelier-/
Werkstatt**

zirka 30 m²

Telefon 42 82 55
8.00 bis 12.00 Uhr

Gesucht

**Frau für leichte
Reinigungs-
arbeiten**

in 2-Zimmerwohnung.
Zirka 2 bis 3 Stunden
pro Woche. Zeit nach
Vereinbarung.

Telefon 42 64 56 (abends)

ab Rolle

SPANNTEPPICHE

- Riesenauswahl bis 500 cm
- Schlager-Angebot
Schurwolle 1275 g/m² m² 19.-

m² ab **5.-**

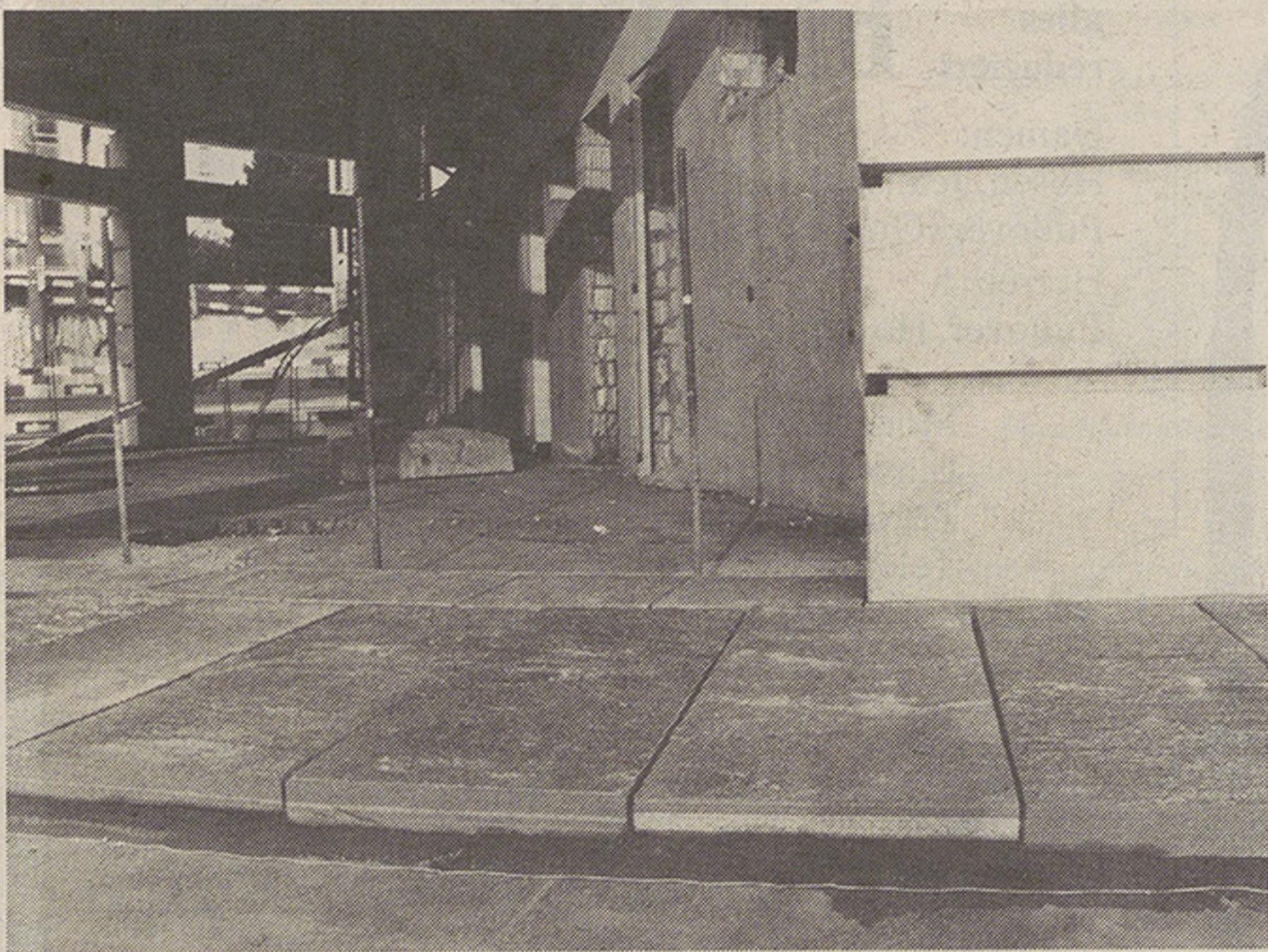
WO GLANZMANN, Verlege-Service
Tel. 01 57 08 14, Wehntalerstrasse **530**

Glosse über den neuen Tempel im Frankental

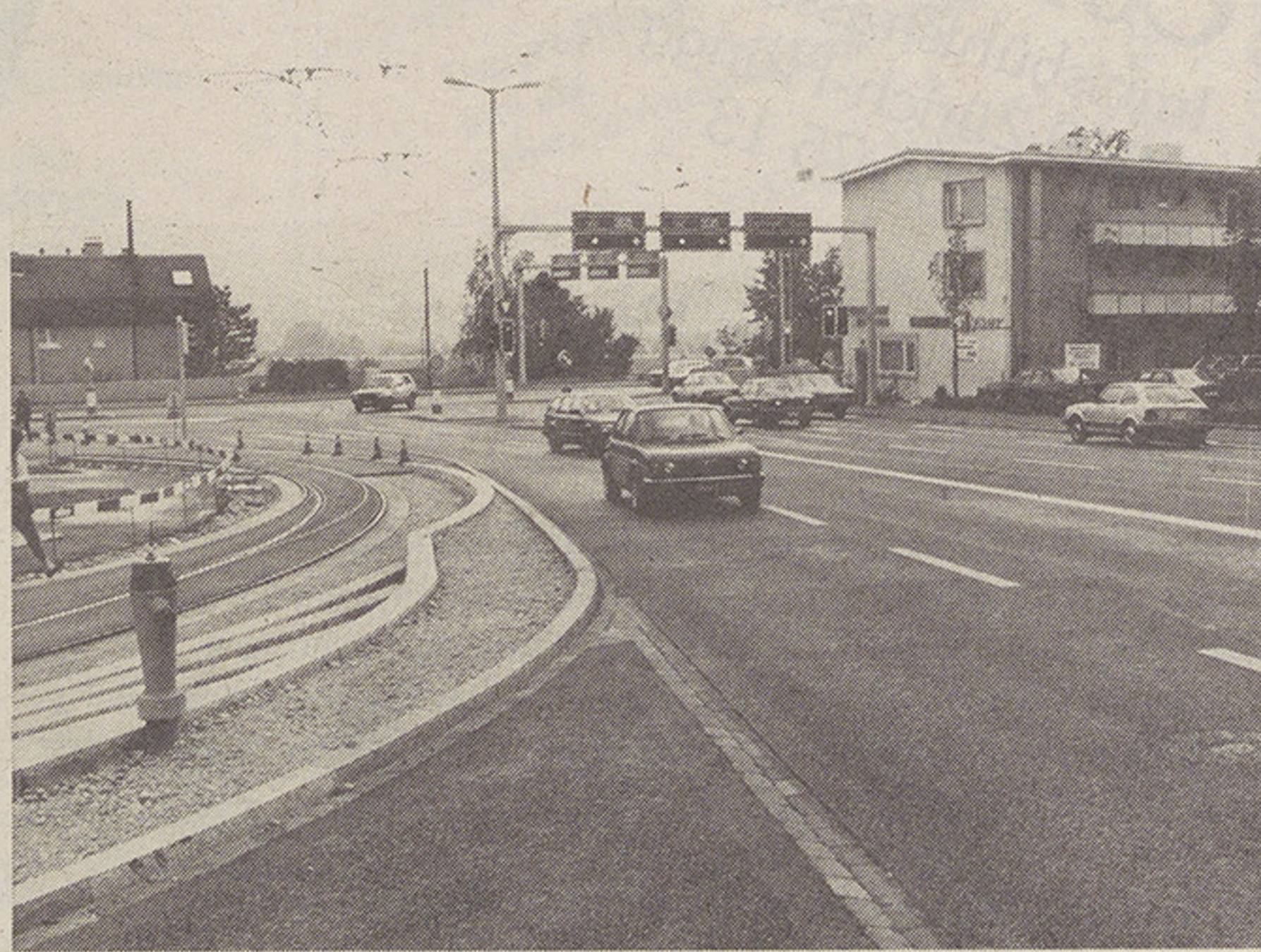


In Höngg im neuen Frankental,
da baut man ein Kastell,
es ist so rund wie «Meeresale»,
so hoch wie drei Gestell.

Signalanlagen weit und breit,
ein Wald ist nicht's dagegen,
sie wechseln ihre Farben gleich,
hier sind sie nicht verlegen.



Granit am Boden rings herum,
die Form, ein Stern auf Erden?
am Himmel grinsen weit darum,
die Wolken ohn' Beschwerden.



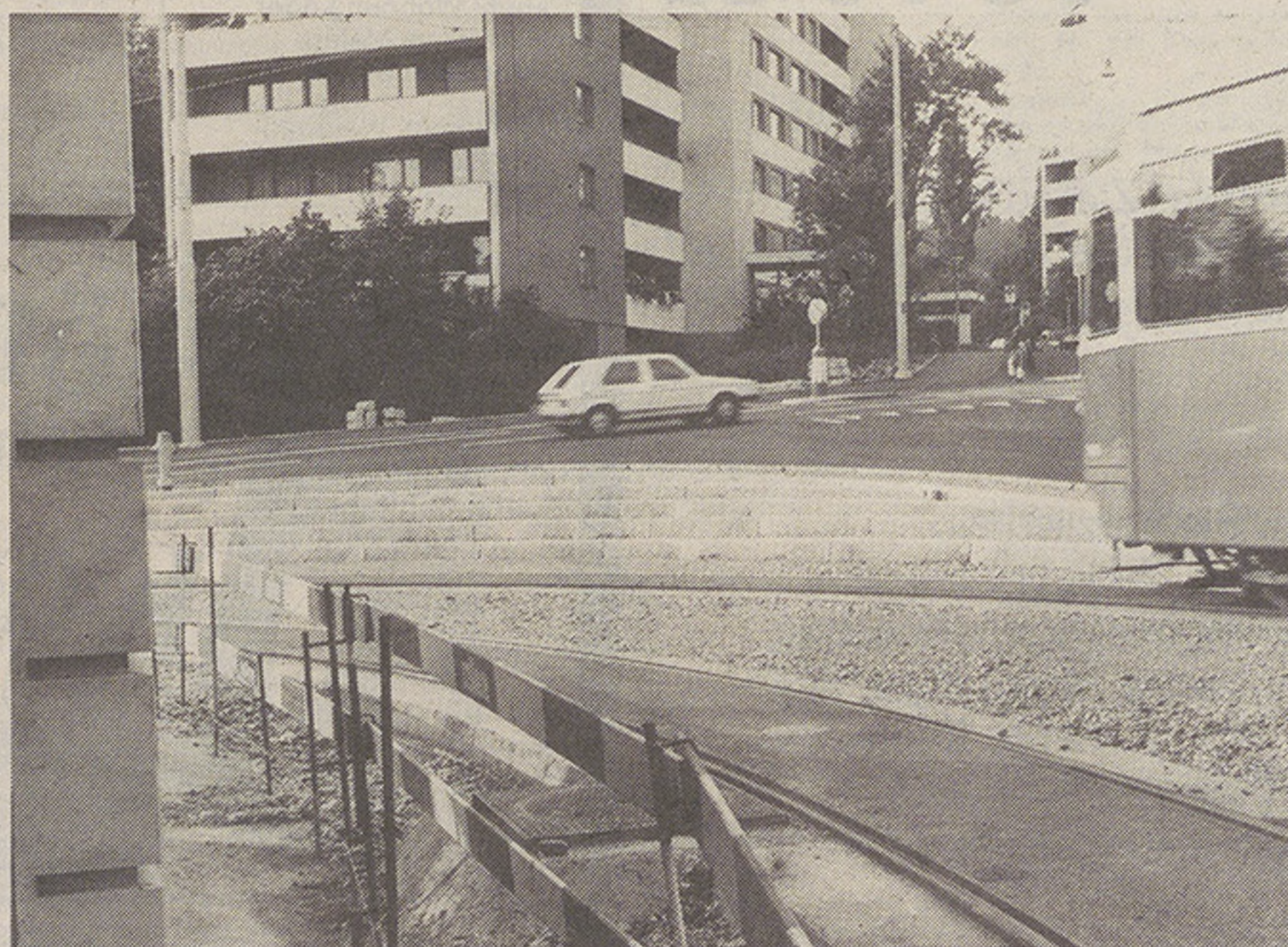
Die Autos an den Strassenfronten,
sie müssen vielmals halten.
Es stinkt wie fremde Bankkonten,
nur tun sie's nicht verwalten.

Ein einstig' Nachbar heisst Max Bill,
der manches neue Kunstwerk baut,
hat wohl die Stadt im gleichen Drill,
das Monument ihm abgeschaut?

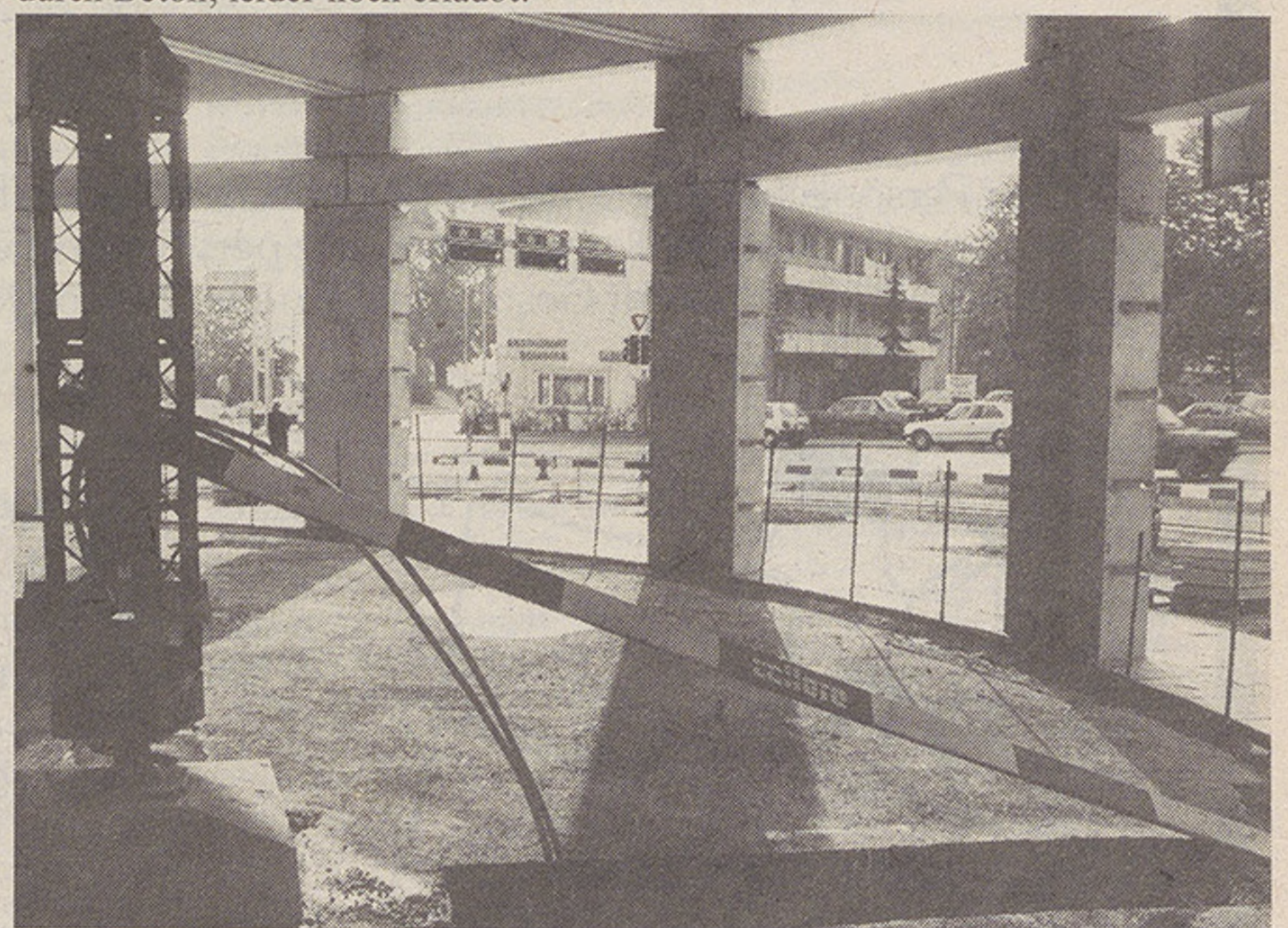
J. Schrem

Das Innere des Kolosseums,
dereinst von mir erbaut,
schaut traurig aus dem Mausoleum,
durch Beton, leider noch erlaubt.

Was entstehen kann, wenn in Höngg «etwas» entsteht, zeigt unsere Bildreportage über den neuen «Tempel» zu Höngg. Die differenzierten Linienführungen (im Detail) waren Anregung zu den Fotos, aufgenommen während der Bauphase im letzten Spätherbst. Die Tramendstation Frankental ist inzwischen fast fertig erstellt. Man hat in Höngg ganz allgemein den Eindruck von klotzig, pompös, monströs – erbaut für die Ewigkeit, anstatt zur täglichen Freude. Die Ansätze zu gekonnten Linienführungen sind tatsächlich vorhanden. Die Idee – besser Nachvollzug der gegebenen Form Tramschleife – einen Rundbau hinein zu stellen, ist bestimmt nicht abwegig. Nur warum, wenn schon rund, in der Ausführung so quadratisch massig? Einmal mehr ein missglückter Versuch der Quadratur des Kreises. Wir werden später, wenn die Natur rund herum erwacht, erstarkt ist, und mit ihrem Schleier das Ganze kaschiert nochmals ein Bildchen knipsen. Was erstaunte waren die verblüffenden Parallelen zwischen Bildbetrachter und Dichter. Zwischen den Aufnahmen und der Textdichtung liegen viele Wochen und keinerlei gegenseitige Absprachen.



Das Tram mit einer Glückszahl,
es kreiselt mit Rumor,
die Räder quitschen tausend mal,
man nimmt's nicht mit Humor.



Öffnungen hat's von Süd nach Norden,
von West nach Ost auch noch dazu,
durchqueren tun's noch keine Horden,
doch Trämmer, Passagier' im Nu.

Wo möchten Sie sterben?

von Kantonsrat Dr. Werner Hegetschweiler
Langnau am Albis

zfp Bei aller Wertschätzung für die enormen Leistungen der modernen Medizin bleibt die Tatsache bestehen, dass unser Leben mit dem Tod endet. Auf die Frage, wo sie sterben möchten, antworten mir viele Patienten, Gesunde und Kranke: «Zu Hause, möglichst rasch, ohne lange Leidenszeit, aber nicht zu früh.» Nicht alle diese Wünsche sind erfüllbar, aber den einen Wunsch, zu Hause zu sterben, den können wir in vielen Fällen erfüllen.

Für die Krankenpflege ausserhalb des Spitals (Spitex) sind neben dem Hausarzt in erster Linie die Familienangehörigen zuständig. In zweiter Linie sind es Freunde und Nachbarn, die sich um den Kranken kümmern und in dritter Linie ist es die sogenannte Spitex-Organisation, welche die Pflege übernimmt. Die Spitex im weiteren Sinne umfasst neben der Gemeindekrankenschwester und der Hauspflege auch soziale Dienste wie Haushalthilfe, Mahlzeitenverteilung, Autotransporte, Besuche usw., alle mit dem Ziel, dem Kranken oder Alten das Verbleiben zu Hause zu ermöglichen.

Der Spitex-Gedanke ist nicht neu, sondern im Gegenteil uralt.

Neu ist der Wille, auch in unserer modernen Zeit mit vielen Alleinstehenden, vielen Alten und Gebrechlichen und trotz Kleinfamilie und kleinen Wohnungen, dieses zu Hause-bleiben zu ermöglichen. Dazu braucht es Helfer und eine Organisation, welche diese Helfer zweckmässig einsetzt, medizinische und soziale Bedürfnisse koordiniert. Im medizinischen Sektor ist die Sache relativ einfach. Wir haben unser bewährtes **Hausarztssystem**. Auch in der Stadt sind genügend Ärzte vorhanden, welche die Funktion als Hausarzt übernehmen können und wollen. Die Ausbildung der Studenten und die Vorbereitung auf den Beruf als Hausarzt haben sich in den letzten Jahren

ganz wesentlich verbessert. Neben dem Prüfungsfach «psychosoziale Medizin» ist seit kurzem auch ein Gruppenunterricht in der Hausarztpraxis obligatorisch geworden. Die Motivation der Studenten, sich später als Hausarzt medizinisch und sozial zu engagieren, ist gestiegen, obwohl die **Krankenkassenleistungen** – das darf auch einmal erwähnt werden – **mehr als bescheiden sind**. Für einen Hausbesuch wird dem Arzt im Kanton Zürich Fr. 30.— vergütet, nachts zwischen 20.00 und 07.00 Uhr Fr. 75.—. Servicemonture haben da ganz andere Ansätze! Die **Gemeindekrankenschwester** arbeitet eng mit dem Hausarzt zusammen. Auch Ihre Anstellung und Entlohnung ist weitgehend geregelt.

Im übrigen Bereich der Spitex sind die Probleme grösser. Ich denke an folgende Schwierigkeiten:

Organisation: Viele Dienstleistungen im Bereich der Spitex erfolgen heute noch freiwillig, ehrenamtlich, ohne spezielle Ausbildung. Neben der Nachbarhilfe erwähne ich gemeinnützige Frauenvereine, Pfarrämter, Pro Senectute, Rotkreuzfahrerinnen, die alle wertvolle Hilfe leisten. Es dürfte das Hauptanliegen einer Gemeinde sein, diese Hilfsbereitschaft zu koordinieren und unter eine gemeinsame Vermittlung zu stellen.

Zeitliche und psychische Belastung: Die langfristige Pflege eines Angehörigen schränkt die eigene Freiheit ein und stellt hohe Ansprüche, vor allem im Sinne der Präsenz, des Da-Seins. Es ist viel einfacher, einen pflegebedürftigen Alten einem Alters- und Pflegeheim zu überweisen. Die psychische Belastung der Pflegepersonen sind bei einem Chronischkranken, bei einem Sterbenden besonders gross. Der Anblick des zunehmenden Leidens, schlaflose Nächte und plötzliche Verschlechterungen des Zustandes des Kranken erfordern grosse Kräfte, aber auch die Möglichkeit zur raschen Spitaleinweisung. Es kommt auch vor, dass Gemeindeschwester und Hausarzt die Belastung und die Verantwortung zu Hause nicht mehr tragen können.

Kosten: Obwohl seit kurzem im Kanton Zürich sowohl die Krankenkassen wie die Gesundheitsdirektion gewisse Leistungen an die Spitexorganisation der Gemeinde erbringen, ist ein Pflegeheim, ein Spital, oft sogar ein Altersheim für den Patienten billiger als die Pflege zu Hause. Es ist eine – wohl unvermeidliche – Folge der Sozialversicherungen, dass sie die Eigenverantwortung lähmen und benachteiligen. Die staatlichen Subventionen verlangen ein einheitliches Tarif- und Verrechnungssystem. Dies führt zu vermehrtem administrativem Aufwand und zu einem Schematismus, welcher die Hilfsbereitschaft nicht fördert und die Unkosten zu Lasten der Einsatzbereitschaft erhöht. Es gibt Gemeinden, die aus diesen Gründen auf die staatlichen Gelder verzichten und mit den bewährten und gewachsenen Strukturen die Spitex auf eigene Rechnung betreiben.

Spitalplanung: Mit ihrer unverständlichen, starren Einteilung in Akutspitäler und Chronischkrankenabteilungen wirkt die kantonale Spitalplanung den Bemühungen der Spitex entgegen aus folgendem Grund: Bei gut funktionierender spitalexterner Krankenpflege erfolgt die Einweisung von Chronischkranken und Sterbenden fast immer als Notfall, weil eben der Patient zu Hause gepflegt wird, bis es nicht mehr geht. Es ist aber für den Hausarzt fast unmöglich, einen Chronischkranken rasch einzuweisen. Akutspitäler sind wegen ihrer teuren Infrastruktur planerisch nicht dafür bestimmt, Pflegefälle aufzunehmen. Andererseits sind reine Pflegeheime nicht in der Lage, Notfälle aufzunehmen, weil sie keine kurzfristigen Wechsel und damit keine freien Betten haben.

Zusammenfassung:

Die Bemühungen um die Krankenpflege zu Hause sind sinnvoll.

Hausarzt, Gemeindekrankenschwester und die Dienste der Spitex erleichtern dem Kranken, den Angehörigen und Nachbarn den Entschluss zur Pflege zu Hause.

Die Gemeinden müssen eine Organisationsform finden, welche die Zuweisung der notwendigen Hilfen ohne Lücken und Überschneidungen erlaubt. Dabei sind Vereinheitlichungen und Professionalisierung keine vordringlichen Ziele.

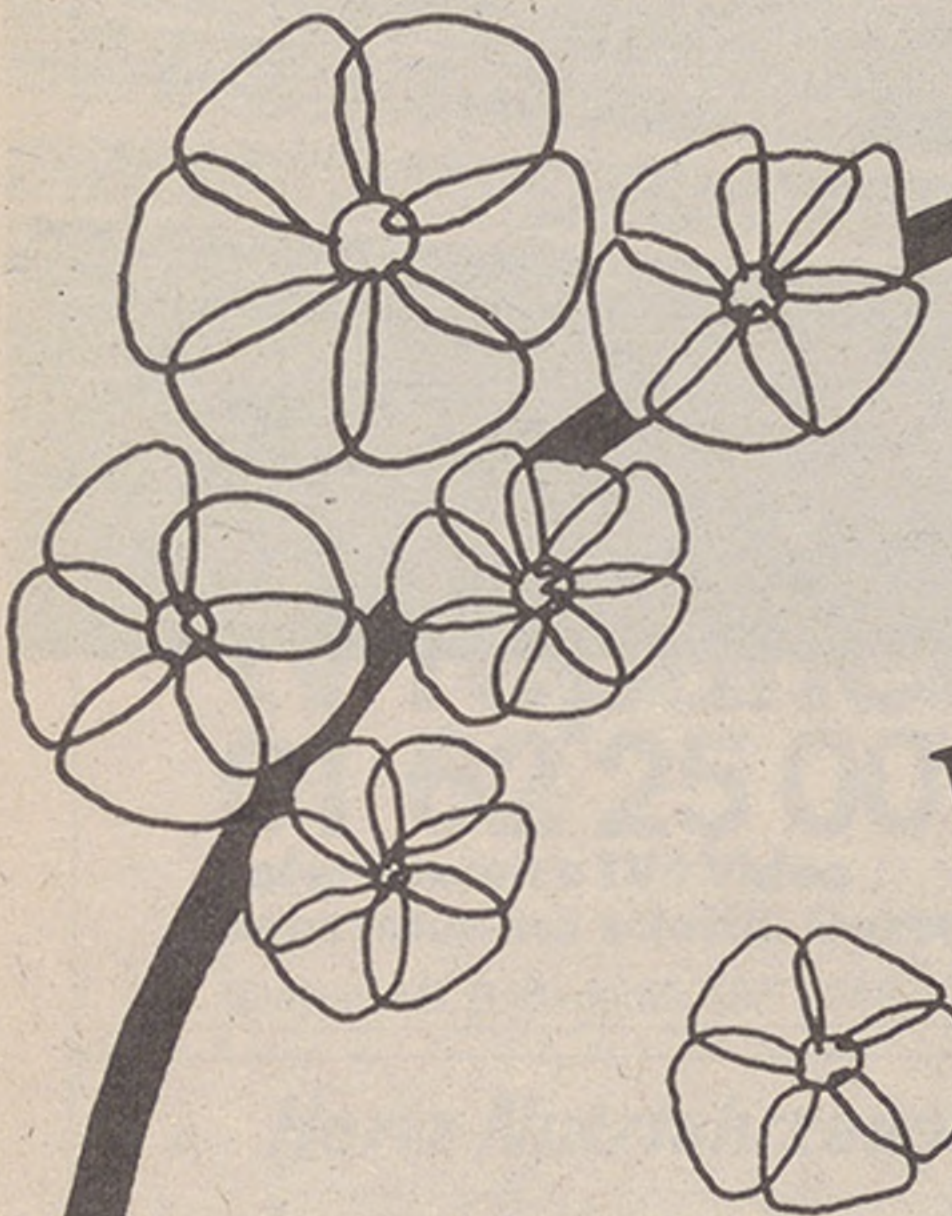
Finanzielle Leistungen von Krankenkassen und Kanton sollen den Gemeinden genügend Spielraum lassen für eine, den lokalen Verhältnissen angepasste Lösung der Spitex-Organisation.

Eine gut funktionierende Pflegeorganisation zu Hause verlangt Gemischtspitäler, d.h. Spitäler, die **alle dringend Spitalbedürftigen**, Akutranke und Chronischkranke, **sofort aufnehmen können**. Die kantonale Spitalplanung muss in diesem Sinn korrigiert werden.

Rapides Wachstum der Weltbevölkerung

(EPD) Die Weltbevölkerung wird bis zum Jahr 2000 von 4,9 auf 6,2 Milliarden Menschen anwachsen. Dies geht aus einem jetzt veröffentlichten Bericht des US-Büros für Bevölkerungsstatistik hervor. Mindestens die Hälfte der Weltbevölkerung lebt gegenwärtig in den vier Ländern China, Indien, Sowjetunion und USA.

Angesichts der abnehmenden Geburtenraten in den Industrienationen und der Bevölkerungszunahme in den Entwicklungsländern wird sich der Anteil der Entwicklungsländer bis Anfang des kommenden Jahrhunderts drastisch vergrössern. Auf je zehn Menschen, um welche die Bevölkerung der Entwicklungsländer zunimmt, kommt gegenwärtig in den Industrienationen nur eine Person. Einzige Ausnahme bei diesem Trend ist China, wo die Geburtenkontrolle das Bevölkerungswachstum auf relativ geringe 0,8 Prozent im Jahr drückt. Bis zum Jahr 2000 wird voraussichtlich die halbe Weltbevölkerung in Stadtgebieten leben. 1950 waren es noch knapp 29 Prozent, 1985 aber schon 42 Prozent gewesen.



Neueröffnung Coiffure Ruth

Imbisbühlstrasse 71
8049 Zürich-Höngg
Telefon 56 75 13

Alles ist rund gelaufen bei unserem Umbau. Rund und stimmungsvoll präsentiert sich auch unser neu eingerichteter Coiffeur-Salon. Wir sind bereit, Sie in unserem modernen Geschäft mit neuem Schwung zu bedienen. Auch hinter der Front ist alles neu. Das für eine zeitgemässe Haarpflege unerlässliche Labor wurde nach neuesten Erkenntnissen ausgerüstet, und unsere ganze Logistik garantiert einwandfreie Hygiene.

Wir freuen uns darauf, Sie in unseren neuen Räumlichkeiten fachgerecht bedienen zu dürfen. Den nächsten Termin vereinbaren Sie am besten gleich über die Telefonnummer

56 75 13

Zur Persönlichkeit gehört eine persönliche Frisur. Um dieses Ziel zu erreichen, möchten wir Sie individuell und eben «ganz persönlich» bedienen. das ist auch der Grund, weshalb wir unserem Geschäft eine neue «persönliche Note» geben wollten.



Wir laden Sie herzlich ein, sich am Mittwoch 25. Februar 1987 unverbindlich einen ersten persönlichen Eindruck von unserem neuen Geschäft zu machen. Wir offerieren Ihnen bei dieser Gelegenheit gerne einen Begrüssungsapéro.

Achtung! Teil-Ausverkauf

Amtlich bewilligt
ab 20. Januar bis 18. März 1987

Nur noch bis Samstag,
28. Februar 1987 geöffnet. **Letzte Woche**
Nochmals
alles
reduziert **bis 70%**

Damen:
Hosen, Jeans, Blusen, Jupes,
Pullover (Grössen 32—44)
Herren:
Pullover, Hosen, Jeans

Mode- und Jeans-Boutique
Limmattalstrasse 198
Zürich-Höngg
Telefon 56 09 60



Gesucht

Babysitter

zur Betreuung von
5jährigem Sohn, Montag
bis Freitag, abends.

Telefon 01 / 56 66 09

Junge Künstlerin

sucht Wohnung oder
Raum zum Malen.
Schreiben Sie bitte an

A. Schmid, Waidbad-
strasse 45, 8037 Zürich

— **ES TECHNIK** — Telefon 01 44 16 70

**BÜROMASCHINEN +
KARTEILIFTE**
Limmattalstrasse 151 8049 Zürich

- Service/Reparaturen
- Verkauf
- Vertretung TA

Ernst Seiler



Altstetterstrasse 140, 8048 Zürich

gegenüber Neumarkt-Zentrum
Telefon 62 10 10

Eigene Parkplätze



Ihr
Ferienverbesserer.

Zoofachhandel – ein neuer Lehrgang für »Umsteiger«

Der Mensch leidet offensichtlich unter der ständig wachsenden Betonlandschaft und der eingeschränkten natürlichen Umgebung. Parallel dazu steigt dafür die Nachfrage nach Heimtieren, um wenigstens in den eigenen vier Wänden etwas Lebendes hegen und pflegen zu können.
 Dem Zoofachhandel hat dieser Trend erhebliche personelle Engpässe gebracht, denn es mangelt an genügend qualifizierten Fachkräften. Der Verkauf von Tieren ist ein verantwortungsvoller Beruf und ausserordentlich beratungsintensiv. Handelt es sich doch um lebende »Objekte«, die artgerecht gehalten werden sollten, wie es ja auch das neue Tierschutzgesetz verlangt.
 Der Verband Zoologischer Fachgeschäfte der Schweiz hofft nun, mit einem neu geschaffenen Ausbildungslehrgang für Erwachsene möglichst viele Interessenten zu finden, die gerne in diesen Beruf umsteigen möchten. Gesucht werden Damen und Herren, die über eine abgeschlossene Berufslehre oder einen Schulabschluss höherer Stufe verfügen. Sie können innerhalb von 13 Monaten das Zoo-Fachdiplom I (ausgestellt vom Schweizerischen Zoofachverband) und den Tierpflegerausweis (ausgestellt vom Eidgenössischen Veterinäramt) erlangen. Nach 5 Wochen intensivem Einführungskurs in die verschiedenen Tierarten und deren Bedürfnisse, folgt ein Praktikum im regionalen Ausbildungsbetrieb, kombiniert mit Theorieunterricht im Schulungszentrum des VZFS in Basel. Die Ausbildung beginnt am 21. April 1987, Anmeldeschluss ist der 21. März 1987.

Nähere Auskünfte erteilt gerne: VZFS Geschäftsstelle, J. J. Balmerstrasse 5, 4053 Basel, Telefon 061/35 99 55.

Erfolgreiches Technorama-Jahr

17 Prozent mehr Besucher
 Das Technorama der Schweiz in Winterthur verzeichnete im vergangenen Jahr eine deutliche Zunahme der Besucherzahlen: Gegenüber einem Vorjahresergebnis von 116 042 wurden 1986 135 855 Besucher registriert. Dies entspricht einer Zunahme von gut 17 Prozent.
 Die Verantwortlichen des Technorama geben für diesen Erfolg zwei Gründe an: Das im Januar 1986 neu eröffnete *Jugendlabor* und die zahlreichen attraktiven Sonderausstellungen. Besonders erfolgreich waren die Monate Juli (+83 Prozent) mit der Sonderausstellung »Faszination unter Wasser«, November (+79 Prozent) mit »Modellbau-Träume« und Mai (+40 Prozent) mit den erstmals durchgeführten *Feuerwehr-Wochen*.
 Aufgrund dieser Erfahrung wird das Technorama auch im kommenden Jahr grosses Gewicht auf Sonderveranstaltungen legen.

Der Wald in Sauen

(TPD.) Im Verlag Birkhäuser, Basel – Boston – Stuttgart, erschien eben ein Buch von Herbert Krauss, der sich mit dem Sauener Wald und dem ökologischen Experiment des Chirurgen August Bier beschäftigt und zu verdeutlichen versucht, was aus dem Experiment nach 70 Jahren geworden ist.

Was uns Bier über den Wald sagt, ist mindestens für unsere Landstriche nichts Neues, den Mischwald und die Pflege des Unterholzes ist hierzulande schon Jahrzehnte in Forstkreisen Gemeingut.

Und trotzdem, was Bier uns Heutigen zu sagen hat, ist bemerkenswert und auch beherzigenswert, weil er aufzeigt, wie der »Räuber Mensch« die Natur zerstörte und man heute die Folgen zu tragen hat und immer neue Eingriffe vornehmen muss, um einigermaßen über die Runde zu kommen.

Was hat denn ein Arzt mit der Forstwirtschaft zu tun? Bier sagt, dass er als Mediziner über die biologische Vorbildung verfügt habe, um sich als Forstmann zu betätigen. Mediziner und Förster haben jedoch verschiedene Auffassungen. Der Mediziner ist nach hypokratischem Grundsatz verpflichtet, auch »minderwertiges« Leben zu erhalten, während der Förster daran interessiert ist, hochwertiges Leben zu schützen, also das Minderwertige im Wald zu eliminieren, das Prinzip der Auslese zur Anwendung zu bringen.

In einem Vortrag von 1933 schilderte Bier vor Forstleuten, wie er 1912 in den Besitz des Forstes von Sauen gekommen ist, wie er ihn angetroffen hatte und welche Ergebnisse nach zwanzigjähriger Arbeit sichtbar wurden.

Durch die Ausrottung des Raubwildes haben im Laufe der Zeit die Pflanzenfresser überdimensional


Spaghettata
Ciao Amico ch  Spaghettata!
 ab 2 Personen   discret on ...
 Fr. 14.50 pro Person
Diese Gerichte wechseln alle 14 Tage
Paglia e Fieno
 «Stroh und Heu» — ein herrliches Nudelgericht

Tris di Tortellini alla panna
 «Eine 3-farbige Komposition für Auge und Gaumen»

Lasagne al forno
 Die hausgemachten Teigwaren frisch aus dem Ofen
Piccata fantasia
 Kalbs- und Schweinspl tli. Grüne/Rote Spaghetti

Tagliatelle alla Diavola
 Eine Kombination von Pouletfleisch und Safran-Nudeln

Manzo brasato alla Lombarda
 Rindsschmorbraten nach Lombardischer Art mit gebratener Polenta

Costoletta di Vitello alla Milanese
 Paniertes Kalbskotelett nach Mailänder Art Butterspaghetti mit Salbei

 Telefonieren, Reservieren, Spaghettieren!
 Telefon 56 85 55

restaurant rebstock
 taverne
 Fam. Medaglia und Holstein

zugenommen, weil sie standortfest geworden sind und praktisch keine Feinde mehr hatten. Das führte zu Ernährungsschwierigkeiten mit der Konsequenz des **Verbisses des Unterholzes** durch das Wild; das bis zur Vernichtung des Unterholzes führen konnte. Bier begegnete dieser Entwicklung beispielsweise mit Einfriedung von Schonfl chen und den kontinuierlichen Anbau des Unterholzes mit einer Vielzahl von Gehölzen und Sträuchern. Waldstücke wurden mit Reisig abgedeckt, die das Falllaub vor Verwehungen sch tze und so zur Düngung des Waldbodens beitrage. Das Wild liebe ausserdem das Knacken der Zweige nicht und mieden die mit Reisig bedeckten Waldflächen.

Interessant ist, was Bier mit einem Einstreuen von Eicheln und Rosskastanien ins Unterholz sagt. Die Eicheln werden zwar von den Wildschweinen gerne aufgefressen, einige kommen aber zum Keimen. Mit Erfolg wurden Rosskastanien »ausgesät«. Die ein- oder zweijährigen Sprösslinge mit ihren harzigen Knospen werden vom Wild als besondere Leckerbissen gesch tzt, was zur Schonung anderer Baum- und Strauchpflanzungen f hrt. Ein guter Schutz wird von den Brombeerpflanzungen geboten. In dem dichten Rankenwerk kann eine Bodenbegr nung einsetzen, die auch günstig für den Wasserhaushalt ist und verhindert, dass das Wild an die Pflanzen herankommt. **Wasser, Licht und Schatten** spielen in den Wäldern eine grosse Rolle. Die Förster müssen beispielsweise

Dämonen- und Hexenball
 Samstag, 7. März 1987
 und Montag, 9. März 1987
Fasnacht in der Mühlehalde
Gratiseintritt
 Barbetrieb
 Dekoration
 Unsere Höngger Guggen
 und die
 Schweizermeister Guggemusik
 Musik:
 Die Höngger »Happy Dancers«
 Das M hleteam
 heisst alle willkommen.
 Telefon 56 70 40

darauf achten, dass gewisse Trockengr ser und Pflanzen beseitigt werden, die das Wasser oberflächlich zum Abfliessen bringen, ohne dass der Regen in den Boden eindringen kann. Aufgabe des Försters ist es, dafür zu sorgen, dass der Waldboden auch in ausreichendem Masse vom Sonnenlicht beschienen wird, um eine Durchwärmung zu erzielen. Andererseits hat er auch für die nötige Beschattung zu sorgen.
 Was bei uns im allgemeinen gang und gäbe ist, ist namentlich in Norddeutschland nicht üblich, nämlich die **Bepflanzung der Waldränder**, damit dem Wind Angriffsflächen verwehrt werden.
 Für Bier sind reich durchmischte Wälder mit einer Vielzahl von Holzarten ideal. Er legte mit der Zeit auch Wert darauf, »**sich liebende**« Holzarten in Gemeinschaften zu pflanzen, die sich gegenseitig günstig im Wachstum beeinflussen.

Angesichts des grassierenden Waldsterbens kommt dieser geschichtlichen Betrachtung von Herbert Krauss Bedeutung zu. Das 144 Seiten umfassende Buch ist reich illustriert zum Teil mit farbigen Bildern.

RESTAURANTS
NEUE
Waid

 Tessiner Wochen
 Settimane ticinesi
 Bis Ende Februar verwöhnen wir Sie mit Köstlichkeiten und Spezialitäten aus unserer Sonnenstube, wie:
 — *Minestrone ticinese*
 — *Risotto Merlotto con funghi*
 Risotto mit Merlot und Steinpilzen — am Tisch mit Sprinz zubereitet — die Attraktion
 — *Brasato di manzo al Merlot*
 Rindsschmorbraten mit Gemüse und Polentaschnitten
 — *Involentino Asconese* — una specialità dee nostro chef:
 Gerollte Rindschutt, braisiert an kräftiger Sauce, dazu Polentaschnitten
 — *Formaggi Ticinesi*
 — *Tortelli san Giuseppe*
 Brandteigkrapfen mit Vanillecreme
 E naturalmente il buon Vino — Merlot del Ticino
 Buon appetito!
 Alex Meier
Waidbadstrasse 45
8037 Zürich Tel. 01/42 64 60

BOUTIQUE
NIMBUS
 MARIANNE FREI ZENTRUM 1 8102 OBERENGSTRINGEN TEL. 01/750 10 12
Geburtstags-Cocktail
Samstag, 21. Februar 1987

Kirchliche Anzeigen
Reformierte Kirchgemeinde Höngg
 Sonntag, 22. Februar 1987
 9.30 in der Kirche: Pfr. S. Karasek
 10.45 Alterswohnhelm Riedhof
 Pfr. S. Karasek
 Kollekte: Diakonische Aufgaben der Kirche
 Kinderh tedienst während des Morgengottesdienstes im Pfarrhaus neben der Kirche
Wochenveranstaltungen
 Mittwoch, 25. Februar 1987
 Sonnegg — Café für alle bis 17.30 Uhr im Sonnegg, Kaffee-stube mit den beliebten selbstgebackenen Kuchen.
 Donnerstag, 26. Februar 1987
 Diskussionsabend über den Zeffirelli-Film vom letzten Donnerstag und das Leben von Franz von Assisi, 20.00 Uhr im Pfarrhaus am W ttingertobel.
 Jugendgruppe Kreis Ost
 Freitag, 27. Februar 1987
 12.00 Mittagessen im Sonnegg
Reformierte Kirchgemeinde Oberengstringen
 Sonntag, 22. Februar 1987
 10.00 Gottesdienst, Pfr. Ingrid Schröder
 Kollekte: Für den Sozialfonds des Spitals Limmattal
 9.00 Jugendgottesdienst in der Kirche
 10.00 Kindergottesdienst im Foyer
Wochenveranstaltung
 Montag, 23. Februar 1987
 20.00 Vortragsabend im kath. Pfarreisaal
 »Heilkunst — neu entdeckt«
Eglise réformée française
 Schanzengasse 25/Promenadengasse
 Dimanche 22 février 1987
 10.00 Culte, pasteur: J.-P. Monnet
 10.00 Gard rie
 11.00 Assemblée générale extraordinaire
Evangelisch-methodistische Kirche Zürich-Höngg
 Sonnegg-Kapelle
 Bauherrenstrasse 44
 Sonntag, 22. Februar 1987
 8.30 Predigt, P. Handschin
 Freitag, 27. Februar 1987
 19.30 Abendmahlsfeier für jedermann
 Eilm-Kapelle, Habsburgstrasse 17
 Wipkingen
 9.30 Predigt, P. Handschin
 Kinderhort
Röm.-kath. Pfarramt Heilig Geist Zürich-Höngg
 Sonntag, 21. Februar 1987
 17.15 Beichtgelegenheit
 18.00 Vorabendmesse mit Predigt
 Sonntag, 22. Februar 1987
 7. Sonntag im Jahreskreis
 8.45 Beichtgelegenheit
 9.15 Heilige Messe mit Predigt
 11.00 Heilige Messe mit Predigt
 Mitwirkung des Kirchenchors
 Kinderh tedienst im Club I
 Montag, 23. Februar 1987
 Polykarp, Bischof und Märtyrer
 9.00 Heilige Messe
 Dienstag, 24. Februar 1987
 Matthias, Apostel
 19.30 Abendmesse
 Mittwoch, 25. Februar 1987
 9.00 Heilige Messe
Donnerstag, 26. Februar 1987
 8.30 Rosenkranzgebet
 9.00 Heilige Messe
Freitag, 27. Februar 1987
 9.00 Heilige Messe
Vereinsnachrichten
Dramatischer Verein Waidberg
 Präsident: J. Jenni, Mutschellenstrasse 71, 8038 Zürich, Telefon 01/482 83 63 (zwischen 17 bis 19 Uhr)
 Probe jeden Mittwoch
 Mitglieder jeden Alters sind jederzeit herzlich willkommen!
Gemeindekranken- und Hauspflege Höngg
 Abt. Krankenpflege
 Telefon-Präsenzzeit 13.00 bis 14.00 Uhr und 18.00 bis 19.00 Uhr.
 Sr. Vreni Bürgisser Telefon 56 85 12
 Telefon 853 26 53
 Sr. Martha Ben-Najah Telefon 62 12 48
 Kassiererin:
 Rita Holenstein Tel. G 462 25 04
 Tel. P 42 67 96
 Abt. Hauspflege
 Telefon-Präsenzzeit: Montag bis Freitag von 08.00 bis 10.00 Uhr
 Vermittlerin
 Susanne T scher Telefon 56 14 20
Hauserstiftung Altersheim Höngg
 Hohenklingenstrasse 40
 Der Umbau des 56j hrigen Hauses ist im
 Gange, der Bezug des erneuerten Heims ist auf Herbst 1987 zu erwarten.
 Pensionäre und Personal sind in das frühere städtische Altersheim »Lilienberg« bei Affoltern am Albis umgezogen und bleiben dort, bis die Bauarbeiten abgeschlossen sind.
 Anmeldungen für die Zeit nach dem Umbau können jetzt schon eingereicht werden; die zukünftigen Preise sind allerdings noch nicht festgelegt. Interessenten können sich bei der Präsidentin des Stiftungsrates melden: Frau Margrit Stokar, G ssli 11, 8049 Zürich-Höngg, Telefon 56 47 11.
 Da der Umbau ohne Subventionen durchgeführt wird, sind Spenden und Verg bungen sehr willkommen, damit die Pensionspreise möglichst wenig erhöht werden müssen. Postcheck-Konto 80 - 16299 oder Zürcher Kantonalbank Höngg.
Krankensmobilen-Magazin des Samaritervereins Höngg
 Ackersteinstrasse 190, Telefon 56 51 20,  rfnungszeiten: Montag bis Samstag 09.00 bis 11.00 Uhr (ausgenommen Donnerstag) und Dienstag 18.00 bis 19.00 Uhr — Notfalltelefon 56 35 52, 56 87 56 und   56 62 41.
Männerchor Höngg
 Es kommt öfters vor, als man glaubt, dass es Frauen sind, die ihre Männer zu einem Hobby animieren. Warum sollte es nicht z. B. das Mitsingen in einem Chor sein? Sollte Ihnen das Vorhaben gelingen, belohnen wir Sie mit einem Blumenstraus und, so Sie dies wünschen, auch mit einem St ndchen.
 Ihr Anruf an Herrn W. Giger, Präsident Männerchor Höngg, erreicht uns unter Telefon-Nummer 56 66 12.
Mütterberatung Höngg
 Sprechstunden: Freitag, 14.00 bis 16.00 Uhr.
 Arzt: 14.00 bis 15.00 Uhr, im Kirchgemein-dehaus Höngg, Ackersteinstrasse 186, Zugang B ulistrasse.
Rhythmik-Gymnastik-Club Bombach (RGCB)
 Limmattalstrasse 354, 1. Stock
 Aerobic, Jazz-Gymnastik und Damen Fitness-Training mit Musik. Für eine Probe-stunde sind Sie jederzeit herzlich willkommen.
 Auskunft: Telefon 844 27 31
Verein Altersheim Höngg
 Unser Ziel: mehr Wohnraum für unsere Betagten. Unterstützen Sie unser gemein-n tziges Werk durch Spenden und Zuwen-dungen. Werden Sie Mitglied.
 Telefon 56 47 11, Postcheckkonto 80 - 22022
Verein für Volksgesundheit Höngg und Umgebung
 Unsere diesjährige Generalversammlung findet am Mittwoch, 11. März, 19.30 Uhr, im kath. Kirchenzentrum in Höngg statt. Es werden Dias über eine Reise ans Nordkap gezeigt.
 Anfänger-Kurs für Autogenes Training bestehend aus 5 Lektionen zu 2 Stunden, jeweils am Mittwochabend. Beginn, 18. März 1987. Anfragen und Anmeldungen bitte an Herrn Steiner, Telefon 56 22 74.
 Turnplan
 Abendkurse in Höngg
 Montag (Helmel-Turnen) 20.00—21.00
 Turnhalle Riedhof-Schulhaus
 Dienstag (Gesundheitsgymnastik) 20.00—21.00
 Turnhalle Vogtsrain-Schulhaus
Vormittagskurse in Höngg
 Dienstag (Atem- und Gesundheitsgymnastik) 8.30— 9.30
 9.40—10.40
 Donnerstag 7.50— 8.50
 10.00—11.00
 jeweils in der Bullinger-Stube des ref. Kirchgemein-dehauses
Abendkurs in Oberengstringen
 Donnerstag (Gesundheitsgymnastik) 18.45—19.45
 Turnhalle Brunnewils-Schulhaus
Vormittagskurs in Oberengstringen
 Mittwoch (Atem- und Gesundheitsgymnastik) 7.55—8.45
 Turnhalle Rebberg-Schulhaus
 Präsident: Albert Steiner, Telefon 56 22 74
Nachtdienst-Apotheken
 Die Dienstapotheken sind täglich, auch an Sonn- und Feiertagen von 8.00 bis 22.00 Uhr — ohne Zuschlag — geöffnet.
 Der Abenddienst dauert bis 22.00 Uhr. Ab 22.00 Uhr sind die Adressen der Notfall-apotheken durch die Aerzte-Telefonzen-trale — Telefon 47 47 00 — zu erfahren.
 Apotheke Sammet beim Hauptbahnhof, Bahnhofstrasse 106, Haltestelle Hauptbahn-hof, Telefon 221 31 33
 Kornhof-Apotheke, Badenerstr. 123, Halte-stelle Bezirksgeb ude, Tel. 242 88 10
 Wehntal-Apotheke, Hofwiesenstrasse 200, Haltestelle Radio-Studio, Tel. 361 00 40
 Apotheke Höngg, Limmattalstr. 124, Halte-stelle Schwert, Telefon 56 71 16
 Bellevue-Apotheke, Theaterstrasse 14, Hal-testelle Bellevue, Telefon 252 44 11



Urs Blattner

Polsterei-Innendekorationen

Dipl. Polsterer-Innendekorateur empfiehlt sich für sämtliche Polster- und Neubezugsarbeiten. Vorhänge, Vorhangdekorationen, Spannteppiche, Teppichverlegearbeiten, Wandisolationen, Wandbespannungen, Bettwaren, Wohnberatung usw. Alle Arbeiten werden von mir selbst offeriert und auch ausgeführt. Grosse Auswahl. Gratis-Offerten.

Im Sydefädeli 6, 8037 Zürich, Tel. 42 83 27
(Fortsetzung der Ackersteinstrasse)

vor dem Geschäft

Emil Lutz,

Kantonsrat
1936, Dipl. Masch.-Ing. ETH
Direktor Sulzer-Escher Wyss AG, Zürich
Präsident Lokalverband der Arbeitgeber der Industrie von Zürich und Umgebung.

„Gute Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten waren noch nie so wichtig wie heute. Sie sind die beste Voraussetzung dafür, dass sich junge Leute während ihrer ganzen späteren Berufszeit behaupten und den sich ständig ändernden Bedingungen der Berufswelt anpassen können. Dafür setze ich mich im Kantonsrat ein.“



Komitee «Emil Lutz wieder in den Kantonsrat». Präsident: Konrad Jung, Gemeinderat. Mitglieder: Ernst Buck, Malermeister. Josef Frei, Personalchef. Max Hensel, dipl. Elektroinstallateur. Armin Hunziker, Malermeister. Ernst Kraft, Ing. HTL. Maria P.E. Kubli-Adunka, Geschäftsfrau. Alfred Kunz, Kaufmann. Dr. Theo Mangold, Rechtsanwalt. Rudolf Mätthys, Geschäftsführer. Werner Ringger, Zunftmeister der Zunft Hard. Emil Rubrecht, a. Gemeinderat. Edwin Schaufelberger, Verwaltungsdirektor Stadtpital Waid. Franz Scherer, a. Gemeinderat. Hans Schmid, Fahrlehrer. Karl F. Schneider, a. Präsident FDP 10. Heinrich Staubli, Architekt FSAI. Ulrich Stiefel, a. Gemeinderat. Hans Stocker, Kaufmann. Heini C. Wegmann, Werbeberater.

Erfolg – dank richtigem Deutsch...

Wir schreiben und redigieren für Sie.
Und sorgen für zündende Texte!

Schreib- und Textstudio Höngg
Erika U. Vögeli
Postfach 250
8049 Zürich-Höngg
Telefon 56 52 48

Fehlt Ihnen die Zeit zum Bügeln?

Bügel-Atelier übernimmt gerne alle ihre Bügelarbeiten.
Telefon 01 / 432 78 37

Gesucht per sofort

Garage oder Einstellplatz
Nähe Ackersteinstrasse 36/Eschergutweg.
Tel. 44 53 85 und 44 59 31 oder 823 50 09

Mehr Freude am Kochen durch eine Piatti-Küche

Heimberatung, auch abends und samstags durch
A. Meier & Co.
Piatti-Regionalvertretung
Dorfstrasse 19, 8037 Zürich
Telefon 44 31 31

Neubauten Umbauten Renovationen

F FENPLAST

Kunststoff-Fenster

Technologie Qualität Erfahrung

Kunststoff-Fenster Türen Fensterläden Rolläden

EMPA-geprüfte Kunststoff-Fenster SYSTEM COMBIDUR MPF aus hochschlagzähem Hostalit Z
Grosskammer-Profilsystem mit Innenverstärkung aus verzinktem Stahl
2- oder 3fach Verglasung
Witterungsbeständig, farbbeständig, pflegeleicht
FENPLAST AG, Steinackerstrasse 41, 8302 Kloten ☎ 01/814 24 34

Gesucht in Höngg

3 1/2- bis 4 1/2-Zimmerwohnung

(groses Wohnzimmer) mit Garage
Zins max. Fr. 1600.—
Postfach 3168, 8049 Zürich

Frech und fransig, der neue Trend!

Damensalon Jasmin

Hedy Zimmerli und Personal
Limmattalstrasse 59
Telefon 44 14 86

Maler-Tapeziererarbeiten

Unverbindliche Offerten
W. Meier
Oberengstringen
Telefon 750 45 55 oder 56 85 64

In Höngg oder Umgebung

1- bis 3-Familienhaus

zu kaufen gesucht von Privat.
Schreiben Sie unter
Chiffre 1739 an den Verlag «Der Höngger», Postfach, 8049 Zürich.

TOP ANGEBOT

Maestro Mayfair 1.6
Die sparsame Kompakt-Limousine:
höchstens Fr. 14 450.—

Emil Frey AG Zürich
Badenerstrasse 600, 8048 Zürich
Telefon 01 / 495 24 11
The Home of British Cars

Schutz vor Einbruch:

Treplane 4-Punkte-Türschliessung; von der Polizei empfohlen. Fenstersicherungen, Sicherheitsrosetten, sowie sämtliche Reparaturen.
A. Schaub, Schliesstechnik, 8049 Zürich
Telefon 01 / 56 33 88 auch abends

Rentenanstalt

Auf Gegenseitigkeit gegründet 1857

Individuelle Vorsorge. Abgesichert sein und Steuern sparen.

Generalagentur Zürich
Emil Zuberbühler
Bahnhofstrasse 104
Telefon 01/211 07 73

Zambon Luciano
Am Wasser 121
8049 Zürich
Tel. 01/56 93 48

Unreine Haut?
Ein Problem, welches wir lösen können.
Sie werden Ihre Sicherheit wieder finden.
Anruf genügt!

Daniela Fagetti
COSMETIC STUDIO

REBSTECKWEG 1 8049 ZÜRICH
TEL. 01 56 84 08

Höngg

An bester Lage in Zürich-Höngg (Tobel-eggstrasse) sind in unserer komplett renovierten Liegenschaft per 1. 4. 87 noch je eine

2- und 3-Zimmerwohnung

zu vermieten. Erstklassiger Ausbau mit Spannteppichen, eleganten Küchen mit Keramikfeldern und dezenten Badezimmern. **Grosse Balkone!** Mietzinsen Fr. 1220.— bzw. 1330.— plus NK. 2-Zimmerwohnung mit **eigenem Waschturm!** Auskunft und Unterlagen unter Telefon 01/47 88 22.

Wer hat einen defekten Fernseher?

Fachteam repariert jede Marke am Ort — oder innert 2 Tagen in eigener Werkstatt.

Telefon 311 59 22 von 8.00—19.30 Uhr
oder 311 95 45
TV Service Marty

Eidg. dipl. Buchhalter und Steuerberater empfiehlt sich für

Steuererklärungen Buchhaltungen

(Nach telefonischer Vereinbarung Besprechung auch abends und samstags.)
Treuhand- und Steuerrechtspraxis
FRED BRUGGER
Dorfstrasse 49, 8037 Zürich 10
Telefon 44 00 31 / 44 00 34

Wir* drucken den «Höngger» im Offset.
Wir drucken noch vieles mehr im Offset:

Prospekte ein- und mehrfarbig, Formulare, Garnituren, Bücher;

und auf der kleinformatischen Maschine alles für den täglichen Bedarf unserer Kunden.

* Wir: das Fachteam der Druckerei AG Höngg